

DURCHBLICK


BACKHAUS
KINDER- & JUGENDHILFE

157

Die Zeitung für die Familie
Ausgabe 157
April / Mai 2024
Mitgestalten



MITGESTALTEN „Wir lassen Dich mitgestalten“ & „MEIN HOMEoffice“ 6 // 17 Jahre Mitgestalten im Kleinstheim 12 // Die Tanz-AG der BKJH 11 // Mitgestalten in der Partizipationsgruppe 18 // Der Baum in der Clearingwohngruppe 21 // Kreativ mitgestalten im Alltag 16



Leitthema: Mitgestalten

„Wir lassen Dich mitgestalten“ & „MEIN HOMEoffice“ L. Suntrup.....	6
Zehn Jahre Partizipation in der BKJH E. Heister & K. Barth.....	9
Die Tanz-AG der BKJH V. Bückner.....	11
17 Jahre Mitgestalten im Kleinstheim M. Lammers.....	12
Kreativ mitgestalten im Alltag L.-M. Jansen.....	16
Mitgestalten im Schutzkonzept C. Lichtenborg & K. Barth.....	17
Mitgestalten in der Partizipationsgruppe J. Jansen u.a.....	18
Der Betriebsrat gestaltet mit M. Klindt.....	20
Karneval in der Verwaltung K. Magdeburg.....	20
Der Baum in der Clearingwohngruppe C. Steinbeck.....	21
Wie die Leistungsabrechnung mitgestaltet F. Klose.....	22

Weitere Themen

Nina Koers stellt sich vor N. Koers.....	22
Gelungene After Work-Party: Pizza, Pasta&perfekter Job Y. Krieger.....	24
Teresa Wettke stellt sich vor T. Wettke.....	25
Hi, ich bin Hope! Hope.....	26
Der Februar ist Black History Month B. Veldhoff.....	26
Und tschüss K. Gerken.....	27
Theresa Ostholthoff stellt sich vor T. Ostholthoff.....	29
Rezept: Bentheimer Moppen K. Lüken.....	29
Aha3 in Lauenburg A. Lüken.....	30
Jahrestreffen im Pädagogischen Zentrum Rastede K. Heimberg.....	30
Umgang mit Social Media in der KJH B. Veldhoff.....	31
Neue Artikelreihe zum AGG B. Veldhoff.....	32
Durch das AGG geschützte Diskr.-formen S. Hagen-Bleuel.....	32
Rezept: Schwarz-Weiß-Plätzchen C. Ostermann.....	33

Rubriken

Vorwort.....	4
Intro.....	5
Backhaus Akademie.....	23
Wonnepropfen des Monats.....	34
Fotoserie „Der Quell unseres Lebens“.....	35
Lösungen Heft Nr. 156.....	36
Rätsel.....	37
Fast das Letzte.....	38
Wissenswertes der BKJH.....	39
Die nächste Ausgabe.....	42

VORWORT

Liebe Leser*innen,

Mitgestalten – ein Leitthema, das nicht nur unsere aktuelle Ausgabe prägt, sondern uns besonders am Herzen liegt. Es ist mehr als nur ein Wort; es ist eine Einladung, aktiv an der Gestaltung unserer Einrichtung teilzuhaben, sei es durch Engagement in unseren vielfältigen Aktivitäten, durch Mitarbeit in unseren Arbeitskreisen oder durch das Einbringen von Ideen und Kreativität.

Besonders stolz sind wir auf unsere neue Recruiting-Kampagne zur Fachkräftegewinnung, die unter dem Motto „Mitgestalten“ steht (Seite 6). Wir freuen uns über das bisherige positive Feedback und möchten an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön aussprechen. Die Rückmeldungen bedeuten uns sehr viel und bestärken uns in unserem Engagement.

In unserer Einrichtung gibt es zahlreiche Möglichkeiten, aktiv mitzugestalten. Von verschiedenen Arbeitsgemeinschaften wie der Tanz-AG oder der Sport-AG für Kinder bis hin zu Arbeitskreisen wie der Partizipationsgruppe und der Kinderschutzgruppe ist für jede*n etwas dabei. Besonders wichtig ist uns dabei auch die Beteiligung der jungen Menschen. Ihre kreativen Ideen und ihr Engagement sind unverzichtbar für die Gestaltung ihres Lebensraums. Sei es durch Vorschläge zur Verschönerung der Häuser oder durch ihre aktive Teilnahme am Alltagsgeschehen – die jungen Menschen spielen – ganz im Sinne unseres Leitbildes „KiM – Kind im Mittelpunkt“ – eine entscheidende Rolle bei der Mitgestaltung unserer Einrichtung.

Ein besonderes Highlight dieser Ausgabe ist der Bericht von Marion Lammers (Seite 12), die mit ihrer 17-jährigen Tätigkeit maßgeblich dazu beigetragen hat, unser Kleinstheim aufzubauen, zu prägen und zu gestalten. Auch ehemalige Bewohner*innen berichten von ihrem wertvollen Beitrag.

Nicht zuletzt möchten wir auch Sie ermutigen, sich aktiv einzubringen. Unsere Backhaus Akademie ist stets auf der Suche nach neuen Themen und Referent*innen. Wenn Sie Ideen oder Wissen haben, das Sie teilen möchten, zögern Sie nicht, uns davon zu berichten.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine inspirierende Lektüre und hoffen, dass Sie von unserem Leitthema „Mitgestalten“ ebenso begeistert sind wie wir.

Ihre

Kathrin Magdeburg



KATHRIN MAGDEBURG

Durchblick Redaktion
Meppen

INTRO

Liebe Leser*innen,

stellen Sie sich vor, Sie leben in einer Wohngruppe und planen die Neugestaltung der Wand im Wohnzimmer. Sie träumen von einer Wand mit Einhorn und Glitzerwolken. Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie Ihre Idee einbringen und Teile davon realisiert werden, wenn Sie

- a) vor einer Woche in Ihr neues Zuhause eingezogen sind?
- b) häufig die Erfahrung gemacht haben, dass Ihre Ideen (nicht) aufgenommen wurden?
- c) deutsche Lautsprache verstehen, aber nicht sprechen?
- d) Ihre Einhornliebe mit einer der erwachsenen Bezugspersonen teilen?
- e) Sie als Junge eingeordnet werden und von Ihnen solch eine Idee nicht erwartet wird?
- f) Sie 5/9/13 Jahre alt sind?

Dieses einfache Gedankenspiel macht deutlich, dass Mitgestaltung Fähigkeiten voraussetzt. Anliegen vorzubringen ist abhängig von gesellschaftlichen Erwartungen (alters-, geschlechtsspezifisch et cetera) für manche Menschen einfacher und für andere schwieriger.

Wenn es um die großen Lebensfragen geht, sind die jungen Menschen mit machtvollen Strukturen konfrontiert: Oft entscheiden sie nicht selbst, ob sie in der Kinder- und Jugendhilfe aufgenommen werden. In den Hilfeplankonferenzen werden Ziele definiert, die nicht immer ihren wirklichen Zielen und Wünschen entsprechen. Gesetze regeln, dass die Jugendhilfe mit dem 21. Lebensjahr endet – unabhängig von der individuellen Bedarfslage eines jungen Menschen. Erzählungen suggerieren, „Heimkinder“ wären schwer erziehbar, bemitleidenswert und sie ständen mit einem Fuß bereits im Gefängnis.

Diese Strukturen und Erzählungen erschweren es, ein Selbstbild von sich zu entwickeln, das sagt: „Ja, ich bin richtig, wie ich bin! Mein Wunsch ist berechtigt! Ich darf mich einbringen!“

ManuEla Ritz, Autorin und Schwarze deutsche Mutter erklärte vor vielen Jahren hier im Durchblick, dass sie mit ihren weißen Pflegeeltern nie über ihre Erfahrungen mit Rassismus gesprochen hat, weil sie nicht davon ausgegangen ist, verstanden zu werden. Wenn gemeinsame Erfahrungen fehlen, erschwert es jungen Menschen, ihre Anliegen zu äußern. Dagegen wirkt, wenn Pädagog*innen zeigen, dass sie sich mit den spezifischen Erfahrungen der jungen Menschen auseinandergesetzt haben – auch wenn sie diese selbst nicht erlebt haben.

So sorgen die Angebote der Backhaus Akademie (Seite 23), die Informationen der AGG-Steuerungsgruppe (Seite 32) und all die alltäglichen kollegialen Beratungen dafür, dass möglichst häufig und möglichst viele Kinder mitgestalten und auf Pädagog*innen wie Babara Bleyel auf dem Backhaus Hof treffen (Seite 19), denen sie ihre Anliegen anvertrauen können.

Vielen Dank für diese grundlegende Arbeit im Sinne unseres Leitmotivs KiM – Kind im Mittelpunkt!

Herzlich,
Ihre

Familie Backhaus



MARIANNE UND GERHARD BACKHAUS

Gründer*in und Träger*in



SEBASTIAN, NELE UND ANNE BACKHAUS

Gesellschafter*innen

„WIR LASSEN DICH MITGESTALTEN“ & „MEIN HOMEOFFICE“

Von der Idee zur Employer-Branding-Kampagne



LINDA SUNTRUP

Referentin für
Öffentlichkeitsarbeit

Seit November 2023 ist sie „raus“: unsere Werbekampagne zur Gewinnung von pädagogischen Fachkräften. Zum einen für die Arbeit in unseren Wohngruppen und zum anderen für die Gründung neuer Profifamilien®.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen und wir sind mächtig stolz darauf. Als ich zum ersten Mal die Videoclips gesehen habe, war ich sehr emotional. Glückliche, euphorische, begeisterte und vor allem erleichtert. Ein Tränchen lief mir vielleicht auch die Wangen runter und ich konnte es kaum erwarten, das eben Gesehene mit meinen Kolleg*innen zu teilen. Hoffentlich würden die es alle genauso gut finden! Und - kleine Vorwegnahme - sie waren zum Glück genauso begeistert. Von außen mag es nicht so scheinen, aber der Aufbau und die Umsetzung einer solchen Kampagne kostet nicht nur Geld, sondern auch echt viel Zeit. Viele Ideen werden hin und her gewälzt, wieder verworfen, neu gedacht. Überlegungen müssen abgestimmt, Abläufe geplant werden. Aber fangen wir mal von vorne an...

„Wir müssen etwas tun: Wir haben einen enormen Fachkräftemangel und die bisherigen Maßnahmen zur Gewinnung pädagogischer Fachkräfte, vor allem von Profifamilien®, reichen leider nicht mehr aus.“ Das wurde mir so oder so ähnlich im Vorstellungsgespräch im Jahre 2022 mitgeteilt. Mir war natürlich selbst in dem gerade frischen Bewerbungsverfahren aufgefallen, dass die

BKJH nicht auf allen (Social Media-) Kanälen vertreten war und die ein oder andere Option der Kommunikation mit potentiellen Bewerber*innen ausgelassen hat. Gleichwohl war ich offensichtlich überzeugt vom Angebot für Mitarbeitende und von der gesamten Erfahrung, die ich bis hier hin als Bewerberin gemacht hatte. Ich warf noch in diesem Gespräch ein paar Ideen in den Raum - vom Aufbau einer Kampagne bis zum Podcast und dann ging es Anfang 2023 tatsächlich los...

Das Hinzuziehen einer erfahrenen Werbeagentur, mit der wir zeitnah und gut begleitet Ideen entwickeln und umsetzen, war mir ein wichtiges Anliegen. Wenn wir gleich auf mehreren für die BKJH neuen Kanälen durchstarten wollen, dann auch mit einer gut durchdachten und hochwertig produzierten Kampagne, auf die wir später in Eigenregie aufbauen können. Vielen Dank an dieser Stelle an die „Von und Zu Kreativagentur“, mit der wir einige Termine später einen „Fahrplan“ ausgearbeitet hatten.

Ich lasse ein paar Details zur Zielgruppenanalyse und methodischem Vorgehen raus. Klar war und ist, wenn wir pädagogische Fachkräfte für uns oder unser Konzept begeistern möchten, müssen wir unsere Alleinstellungsmerkmale mit den Wünschen der Bewerbenden zusammenbringen. Beides haben wir schließlich sorgfältig herausgearbeitet.

Aber noch mal einen Schritt zurück. Was ist eigentlich eine Employer Branding Kampagne?

Employer Branding kennzeichnet den Aufbau und die Pflege von Unternehmen als Arbeitgeber*innenmarke. Sprich, wofür steht ein Unternehmen? Ist es attraktiv für Arbeitnehmende? Angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels sowie Talentwettbewerbs, dienen der Aufbau und die Pflege einer Arbeitgeber*innenmarke dazu, sich gegenüber Mitarbeitenden und möglichen Bewerber*innen als attraktiver* Arbeitgeber*in zu positionieren, um so einen Beitrag zur Mitarbeitengewinnung und -bindung zu leisten.¹

Wichtig dabei ist: Employer Branding darf niemals eine Mogelpackung sein. Ich habe dazu einen interessanten Beitrag auf LinkedIn gelesen. Dr. Daniel Reinke, Employer Branding Berater, weist darauf hin, dass je mehr man das Thema Employer Branding verfolgt, umso stärker der Eindruck entsteht, als ob es die Lösung für das Problem Fachkräftemangel wäre. „Oftmals ist damit vorwiegend gemeint, dass Unternehmen einfach nur sichtbar sein müssen - der Rest sei dann ein Kinderspiel. Aber Vorsicht! Das ist ein Trugschluss. Wer nur auf Sichtbarkeit setzt, erhält vielleicht kurzfristig mehr Aufmerksamkeit - und vielleicht auch mehr Bewerbungen. Aber nachhaltige Attraktivität als Arbeitgeber*in ist damit noch lange nicht erreicht. Dafür muss nicht nur die Verpackung gut aussehen. Der Inhalt muss auch gut schmecken.“²

Heißt also, alles, was wir in einer Kampagne versprechen, muss authentisch gelebt sein. Eine Arbeitgeber*innenmarke bildet sich nicht durch Vergünstigungen beim Fitness oder ein Fahrradleasing. Das sind wichtige Faktoren zum Wohlfühlen und eine Form der Wertschätzung, aber keine kulturprägenden Faktoren. Als einen solchen Faktor haben wir bei der BKJH die vielfältigen Formen der Partizipation und Mitgestaltung identifiziert. Gerade im pädagogischen Alltag haben unsere Mitarbeitenden viele Freiheiten, sich mit ihren Interessen und ihrer Persönlichkeit einzubringen. Das ist nicht nur theoretisch so, sondern wird auch so gelebt. Und das ist eben entscheidend für die Kampagne. Mitarbeitende engagieren sich in Arbeitskreisen, haben aber auch die Möglichkeit, Angebote für unsere jungen Menschen zu machen. Tanz-AG, Angel-AG, Backhaus-Band, tiergestütztes Arbeiten, Fahrradreparatur mit den Hausmeister*innen, Kochen und Backen in

der Wohngruppe, gemeinsames Sportmachen, Malen und und und. Die Möglichkeiten sind vielfältig. Sie werden genutzt und Mitarbeitende dürfen sich nicht nur einbringen, wir finden es großartig. Das betrifft auch Anregungen im Berufsalltag oder neue Ideen. Jede*r wird mit seiner*ihrer Persönlichkeit gesehen. Man gestaltet sich den pädagogischen Alltag damit zu einem Teil auch selbst. Dieses Bedürfnis nach Selbstwirksamkeit sagt man vor allem der jüngeren Generation nach, aber sind wir mal ehrlich: Das wollen wir doch alle, oder?

Aus diesem besonderen Merkmal ist die Mitgestalten-Kampagne für pädagogische Fachkräfte im Allgemeinen entstanden. Diese bildet das Fundament.

Für die Gewinnung neuer Profifamilien® reichte uns dieser Ansatz alleine nicht aus. Pädagog*innen nehmen ein oder zwei Kinder in ihre Familie auf und gestalten damit auch ihr Leben neu. Was sind die Gründe, diesen Weg zu gehen? Sicherlich werden viele auch durch das edle Motiv geleitet, jungen Menschen neue Chancen zu geben, aber etwas mehr mag schon dazu gehören. Das besondere an der Arbeit als Profifamilie® ist die Familienfreundlichkeit. Pädagogische Fachkräfte, die vielleicht auch bereits eine Familie haben, sind zeitlich flexibel, für ihre Familie da. Trotzdem arbeiten sie Voll- oder Teilzeit und beziehen somit auch ein Gehalt. Das Arbeiten von zuhause – „Homeoffice“ – ist vor allem ein Privileg für Büroarbeitskräfte. Spätestens in der Corona-Zeit haben Pädagog*innen dies gespürt. Dieses Privileg können wir mit dem Konzept Profifamilie® in die pädagogische Arbeit übersetzen. Wichtig war uns außerdem auch, alle möglichen Konstellationen einer Profifamilie® anzusprechen. Der Kampagnentitel „Mein HOMEoffice“ spricht alle an – Alleinerziehende, Paare, gleichgeschlechtliche Paare, Paare mit Kindern oder ohne.

Besonders stolz bin ich darauf, dass ausschließlich Mitarbeitende und junge Menschen aus der Einrichtung oder von Kolleg*innen bei unserem Kampagnenfilm mitgewirkt haben. Dies unterstreicht noch einmal die Authentizität.

Neben den Kampagnenfilmen haben wir zwei separate Kampagnen-Websites entwickelt. Schließlich begonnen wir auch damit, die Inhalte aus der Kampagne in den sozialen Medien zu bewerben. Der direkte Link



der Werbeanzeige führt nach wie vor zu den jeweiligen Seiten, auf denen die Filme, alle wichtigen Infos und Mitarbeitendenbenefits stehen. Interessierte haben außerdem die Möglichkeit, schnell und unkompliziert Kontakt mit uns aufzunehmen. Auch über das Smartphone. Alleine in der Zeit von Anfang Dezember 2023 bis Ende Februar 2024 hatten wir in den sozialen Medien Facebook und Instagram eine Reichweite von 850.000 Menschen (so viele Konten haben die Anzeigen mindestens einmal gesehen), und bis zum Ende der Kampagne werden es über eine Million sein - WOW!

Und das Feedback stimmt auch. Die Zahl der Bewerbungen ist gewachsen und auch neue Profifamilien® konnten dazu gewonnen werden. Mitarbeitende werden auf unsere Arbeit angesprochen und erhalten positive Rückmeldungen. Das wiederum tut gut und die Kampagne bringt auch intern einen positiven Aufschwung mit sich. Die BKJH hat so viel zu bieten, unsere Mitarbeitenden sowie so und nun werden wir und unsere Arbeit deutlich mehr gesehen.

Eine wichtige Ergänzung zu der Kampagne bildet außerdem unser Podcast „Heim.Kind“. Gemeinsam mit Bettina Veldhoff spreche ich

mit Kolleg*innen, bei uns untergebrachten jungen Menschen, Profifamilien® und vielen mehr. Wir möchten Fragen klären, die potentielle neue Mitarbeitende interessieren, junge Menschen oder alle, die mehr über uns erfahren möchten. Die Möglichkeit, sich über einen Podcast zu informieren, halte ich für wichtiger, als man denken mag. Die Alternative wäre, direkt bei uns anzurufen oder gar sofort eine Bewerbung zu schreiben. Das kann davon abhalten, wenn man sich noch unsicher ist. Über den Podcast erfährt man mehr und hört schon mal ein paar Stimmen aus der Einrichtung. Ich weiß von einer Frau, die unsere Kampagne immer mal wieder in den sozialen Medien gesehen hat, dann die Folge mit Herbert Finke zum Thema Profifamilie® (Folge 1: „24/7 Homeoffice – Der Alltag in einer Profifamilie®“) hörte und sich schließlich sicher war und Kontakt aufnahm. Sie fängt nun einen Vorbereitungskurs für Profifamilien® an.

Ich denke, das ist ein schöner Abschluss an dieser Stelle. Ich hoffe, ich konnte einen guten Einblick in unsere Arbeit der letzten Monate geben.

Vielen Dank nochmal an alle, die dieses Projekt unterstützt haben!

Quellen

1 vgl. Gabler Wirtschaftslexikon: Employer Branding; unter: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/employer-branding-53538> (01.03.2024).

2 LinkedIn; unter: <https://www.linkedin.com/feed/update/urn:li:activity:7132626439761223681/> (01.03.2024).

ZEHN JAHRE PARTIZIPATION IN DER BKJH

Was haben wir in dieser Zeit schon geschafft?

Partizipation, die: Substantiv, feminin. Worttrennung: Par|tizip|ati|on.

Bedeutung: das Teilhaben, Teilnehmen, Beteiligtsein¹

Seit inzwischen mehr als zehn Jahren beschäftigen wir uns in der BKJH intensiv mit dem Thema Partizipation. Wir möchten heute in einem kurzen Abriss nochmal aufzeigen, was wir in der Zeit alles schon erarbeitet haben.

Wer ist eigentlich wir? Wir, das ist die Steuerungsgruppe Partizipation:

Für diese Steuerungsgruppe (STRG) ist jeweils eine Vertretung aus jeder KG der BKJH tätig. Sie koordiniert und organisiert alle Prozesse im Bereich Partizipation.

Sie ist Ansprechpartner*in und Bindeglied zwischen den jeweiligen Partizipationsgruppen und der Geschäftsführung.

Aktuelle Mitglieder der STRG: Eva Heister (Bereichsleitung Wohngruppen KG), Martina Winter (Erziehungsleitung Nord KG), Mäggi Klindt (Betriebsrat West), Katrin Barth (Bereichsleitung Ost KG).

Unsere Grundhaltung ist klar: Partizipation ist ein Menschenrecht!

In der BKJH ist Partizipation ein grundsätzliches Selbstverständnis in der Arbeit mit den jungen Menschen, Kolleg*innen und dem Herkunftsfamiliensystem.

Grundhaltung: alle jungen Menschen aus den verschiedenen Wohnformen in allen Bereichen ernst zu nehmen!

Die Beteiligung der jungen Menschen ist altersgerecht und entwicklungsgemäß, aber immer vor dem Hintergrund, dass das Kindeswohl gesichert sein muss.

Wir verstehen Partizipation als Lernprozess, der:

- Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht
- zur Übernahme der eigenen Verantwortung führen soll
- den jungen Menschen befähigt, sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln.

Die jungen Menschen sollen Mitbestimmung und die damit verbundene Verantwortung und die Grenzen erleben.

Durch Partizipation soll ein demokratisches Selbstverständnis und Handeln erlebt und erlernt werden.

Verfahren zu Partizipation und Beschwerde wurden im Qualitätsmanagement-Handbuch aufgenommen und werden stetig weiterentwickelt.

Wie haben wir eigentlich 2013 begonnen?

Zunächst haben wir uns in den ersten Arbeitsgemeinschaften intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und überlegt, wie wir gute Strukturen schaffen können, um sowohl die Kolleg*innen aus den Profifamilien® und der Gesamteinrichtung wie auch die uns anvertrauten jungen Menschen partizipativ in den Prozess zur Konzeptentwicklung/Überarbeitung mit einzubeziehen. Dies war auch der Ursprung der späteren Steuerungsgruppe Partizipation!

Gestartet sind wir dann im Herbst 2013 mit der Wahl der Gruppensprecher*innen in den Wohngruppen. Um diese zu unterstützen, wurde zeitgleich in den Wohngruppen pädagogisches Fachpersonal gewählt.

Ein erstes gruppenübergreifendes Treffen beider Gruppen gemeinsam fand dann Anfang des Jahres 2014 statt.

In der Zeit vom 24.10.2013 bis 26.04.2014 nahmen alle Gruppensprecher*innen der Wohngruppen und Profifamilien® an einer Fortbildung in Schneverdingen teil. Um einen Input von außen zu bekommen, wurden Expert*innen von Win2Win, einer gemeinnützigen Gesellschaft für Prävention aus Oldenburg, eingeladen, die alle Beteiligten partizipativ fortbildeten.

Ziemlich schnell wurde dann die Idee bestärkt, einen „eigenen“ Katalog der Kinderrechte entwickeln zu wollen. Dazu hat dann im Jahr 2015 ein Malwettbewerb zu den einzelnen Kinderrechten stattgefunden. Aus den gewählten Bildern wurde schließlich 2016 der heutige „Kinderrechtekatalog“ der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe! Die Bilder wurden



EVA-MARIA HEISTER

Bereichsleitung



KATRIN BARTH

Bereichsleitung



professionell bearbeitet und dann abgebildet. Die originalen Bilder sind weiterhin im Katalog abgebildet. Ungefähr zur gleichen Zeit hat sich eine Gruppe in Berlin und der Uckermark mit dem Thema Hilfeplan beschäftigt und ein Heft dazu entwickelt und erstellt. Dieses erklärt den jungen Menschen die Hilfeplanung einfach und kindgerecht.

2016 wurde das „neue“ Konzept der Partizipation in der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe vorläufig (Partizipation ist ein stetiger Prozess) fertiggestellt und implementiert. Hierzu gehört auch der Beschwerde-/Ideen- und Vorschlägekasten, der in jedem PZ und in jeder Wohngruppe zu finden ist und 2023 überarbeitet und erneuert wurde. Ein Highlight im Jahr 2016 war die „Erfindung“ des Kinderrechtesongs basierend auf einem Lied von Marc Foster. Hier sind aber leider unsere intensiven Bestrebungen, Kontakt zu dem Sänger aufzunehmen, um den Song offiziell nutzen zu dürfen, gescheitert. Auch die „offizielle“ Gründung oder Umbenennung der Arbeitsgruppe Partizipation zur Steuerungsgruppe Partizipation hat in diesem Jahr stattgefunden.

Im Jahr 2018 führte die STRG eine Befragung der jungen Menschen und der Kolleg*innen zur Nutzung des „Kinderrechtekatalogs“ durch. Mit dieser sollte eruiert werden, wie die Zufriedenheit und die Implementierung des „Kinderrechtekataloges“ gelungen war, um gegebenenfalls Veränderungen umsetzen und neue Ideen einbringen zu können. Die Ergebnisse waren sehr unterschiedlich, so dass wir gezielt an den notwendigen Stellen nachjustieren und erneut informativ arbeiten konnten, um Hemmschwellen oder Sorgen abzubauen. Es gab zudem noch einige Fragen, die sich in der Arbeit mit dem Katalog ergeben haben!

Um Partizipation lebendig zu halten, gab es jährlich in den einzelnen Bereichen unterschiedliche Themen, die mit den jungen Menschen und Kolleg*innen erarbeitet und bearbeitet wurden. Ein Ergebnis daraus war unter anderem die „Ideenbox“ mit unterschiedlichen Arbeitsmaterialien und Literatur zum Thema Partizipation, die ständig erweitert werden soll! Mit dem Eintreten der Pandemie wurden dann gemeinsame gruppenübergreifende Treffen in der Einrichtung, aber auch für die Steuerungsgruppe schwieriger. Nichtsdestotrotz sind in dieser Zeit weitere Materialien zur Partizipation der jungen Menschen und auch der Herkunftsfamilien entstanden. Dazu gehören zum einen der „Flyer für Herkunftsfamilien“ und

das Memoryspiel zu den Kinderrechten. Möglich war dies zum größten Teil dadurch, dass wir sehr schnell digital in den Kontakt treten und uns vernetzen konnten. Unabhängig davon, dass wir alle motiviert waren, in der Zeit nicht in Stagnation zu verfallen. Die Treffen der Gruppensprecher*innen haben zu der Zeit ebenfalls digital stattgefunden. So wurde für die jungen Menschen versucht, ein Ort zu schaffen, an dem sie sich über die Dinge austauschen konnten, die sie in den Wohngruppen beschäftigten. Als dann aber wieder der persönliche Kontakt möglich war, war doch stark zu erkennen, dass diese Treffen sehr viel passender sind.

Neben all den genannten „Highlights“ während der letzten Jahre gab und gibt es aber auch immer wieder kleinere Dinge, die im Rahmen von Partizipation umgesetzt und hinterfragt werden. Dazu gehören die Bereiche, die in den Wohngruppen und Profifamilien® selbstverständlich partizipativ im Alltag passieren oder umgesetzt werden, genauso wie die regelmäßige Teilnahme am Weltkindertag in Meppen oder die Gestaltung und Umsetzung des Nachmittagsprogramms des einrichtung-internen Familienfestes, welches alle zwei Jahre stattfindet.

Einige Kolleg*innen, die schon lange bei uns beschäftigt sind, können sich bestimmt noch daran erinnern, wie viele Fragen, Sorgen und teils auch Ängste zu den Kinderrechten und den daraus sich eventuell ergebenden Forderungen der jungen Menschen vorhanden waren. Und das, obwohl unsere Einrichtung aus einem Selbstverständnis immer partizipativ mit den jungen Menschen gearbeitet hat. Wir glauben, dass gerade, weil wir dies immer getan haben, es nicht sehr viele Veränderungen und zusätzliche Forderungen der jungen Menschen gab, sondern wir gut daran anknüpfen und uns gemeinsam mit ihnen der Thematik bewusst stellen konnten und uns über Chancen und Grenzen von Partizipation bewusst werden. Es gab in den letzten zehn Jahren viele kleine und große Dinge, die wir bewältigt haben, und manchmal war es auch anstrengend, Partizipation lebendig zu halten, wenn es keine oder wenig neue Ideen gab, oder alle mit dem, wie es war, zufrieden waren. Trotzdem hat es immer Spaß gemacht und oft, oder eigentlich immer, wenn eine Flaute drohte, kam eine neue Idee um die Ecke, die bearbeitet oder erarbeitet werden konnte/durfte.

Auf jeden Fall eine sehr lohnenswerte und spannende Arbeit an allen Fronten!

Quelle

1 Duden: Partizipation; unter: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Partizipation> (04.03.2024).

DIE TANZ-AG DER BKJH



VIRGINIA BÜCKNER

Stellv. Hausleitung
Intensivpädagogische
Wohngruppe Borken

Hallo zusammen! Ich bin Virginia und leite die Tanz-AG für die Bewohner*innen der BKJH. Unser Tanzabenteuer begann etwa 2010 im Café KiM und führte uns später auf die Tenne beim Backhaus Hof, bevor wir schließlich im großen Saal der Akademie landeten - mit vielen tollen Spiegeln, die das Tanzen noch aufregender machen!

Tanzen ist meine Leidenschaft, aufgewachsen bin ich in einer Familie voller Kleinkunst. Meine Eltern waren Eiskunstläufer*innen und unterrichteten Tanzkurse von Standard bis Rock'n'Roll. Später gründeten sie die Tanzwerkstatt Bückner, wo ich selbst auch unterrichtete, während ich mich gleichzeitig in der Sportakrobatik versuchte.

Durch Tanzkurse und Wettkämpfe lernte ich viel dazu, auch außerhalb der Tanzschule. Mit 16 begann ich, Jugendtanzkurse anzubieten, brachte Hip-Hop-Elemente ein und nahm an großen Wettkämpfen teil. Das Tanzen begleitet mich also schon mein ganzes Leben lang!

Unsere Geschäftsführung Yvonne Krieger und die Bereichsleitung Eva Heister brachten die Tanz-AG damals ins Laufen. Ich habe zu Beginn immer unsere Tanzschule mit einbezogen, die jungen Menschen in der BKJH konnten sich somit integrieren und es fand durch gemeinsame Trainingsstunden in Bokeloh oder in unserer Tanzschule eine tolle Zusammenarbeit statt. Auch gab es gemeinsame Auftritte, wie beispielsweise auf der Emslandschau (einer regionalen Messe) oder in der Halbzeitpause der Rolli Baskets (einer Rollstuhlbasketballmannschaft) in Meppen.

Das Highlight war jedoch ein gemeinsames Projekt zum Thema „Erziehungsstile: Freiheit fängt im Kopf an und endet in den Füßen“. In

der Tanz-AG beschäftigten wir uns gemeinsam mit dem Thema Kinderrechte und vertieften insbesondere das Konzept der Freiheit. Dabei halfen uns die Ausarbeitungen aus der Partizipationsgruppe. Wir entschieden uns für eine Tanzshow, die verschiedene Erziehungsstile durch Marionetten darstellte. Durch intensives Training und Einsatz aller Beteiligten gelang eine beeindruckende Aufführung, bei der kleinere „Stolpersteinchen“ professionell gelöst wurden und das Publikum begeistert war. Der Höhepunkt war der gemeinsame Auftritt aller Tänzer*innen zum Lied „Freiheit“ von Curse, der mit tosendem Beifall belohnt wurde. Das war einfach genial, und nur durch die Hilfe der vielen freiwilligen Helfer*innen im Hintergrund konnte so eine tolle Show entstehen.

Die Tanz-AG bietet den Bewohner*innen viele positive Benefits wie Körperwahrnehmung, Gemeinschaftsgefühl und einfach jede Menge Spaß! Und wer weiß, was die Zukunft noch bringt – bei uns wird es nie langweilig.

Das war ein kleiner Einblick in die Tanz-AG und ich bin dankbar, dass ich meine Leidenschaft mit den Bewohner*innen teilen kann.



17 JAHRE MITGESTALTEN IM KLEINSTHEIM

Mein Name ist Marion Lammers und ich begann meine Zeit in der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe im Oktober 2005 im Clearinghaus. Im Dezember 2006 starteten mein Mann und ich als Hausleitungsehepaar das Konzept des Kleinstheims der BKJH und führten es bis zum November 2023 fort.

Wie alles begann und was uns im Laufe der Zeit verband:

Ich erinnere mich noch gut, wie wir im Clearinghaus in der Teamsitzung saßen und überlegten, welche Perspektive für zwei der uns anvertrauten jungen Menschen passte. Dabei kam die Idee auf, dass ein Kleinstheim, so wie Herr und Frau Backhaus es schon 1976 geführt hatten, eine passende Perspektive sein könnte. Mit diesem Gedanken bin ich nach Hause gefahren und habe mit Günter, meinem Mann, darüber gesprochen. So geriet unser Lebensweg in große Veränderungen. Frau Krieger, meine damalige Hausleitung (und heutige Geschäftsführung), und Herr Robben als Clearingleitung konnten mit unserem Vorhaben, ein Kleinstheim zu führen, gut mitgehen und nach kurzer Zeit stand das Konzept der nächsten „Wohngruppe“.

In der familienanalogen Wohngruppe „Kleinstheim Meppen“ der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe nahmen wir junge Menschen nach §27 in Verbindung mit §34, §35a oder §41 SGB VIII auf. Bei diesem Angebot handelte es sich um eine vollstationäre, gemischtgeschlechtliche Wohngruppe für junge Menschen ab dem vierten Lebensjahr mit innewohnendem Erzieher*innenehepaar und zugehenden Erzieher*innen im Schichtdienst. Das Ziel dieser auf familienähnliche Strukturen ausgerichteten Wohngruppe ist es, den jungen Menschen einen geschützten Rahmen zu bieten, der ihnen erlaubt, in den verschiedenen Bereichen nachzureifen und neue Erfahrungen zu machen. Zudem sollen die Persönlichkeitsentwicklung gefördert und eine eigene Lebensperspektive geschaffen werden. Im Kleinstheim konnten die jungen Menschen Selbstsicherheit erlangen und eine gezielte Förderung erhalten. Das Angebot der familienanalogen Wohngruppe umfasste die Beratung, Begleitung und sozialpädagogische Betreuung und Unterstützung im Ausbau von Fähigkeiten im emotionalen, sozialen, kognitiven und lebenspraktischen Bereich unter Nutzung der persönlichen Ressourcen. Eine möglichst intensive Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem sowie die entsprechende Unterstützung und Begleitung der

jungen Menschen mit ihrer Herkunftsfamilie spielten in unserer pädagogischen Arbeit eine große Rolle. Die jungen Menschen sollten im Alltag angeleitet und soweit gefördert werden, dass sie für sich eine neue Lebensperspektive entwickeln und in Zukunft ihr Leben selbstständig strukturieren können.

Im Dezember 2006 bezogen Günter und ich mit den zwei jungen Menschen aus dem Clearinghaus unser neues Zuhause in Apeldorn und begannen eine schöne und aufregende Zeit. In den weiteren Monaten wurde das Kleinstheim ein neues Zuhause für weitere vier junge Menschen.

Franzi und Maikel, die zu den ersten Kindern gehörten, welche im Kleinstheim einzogen, beschreiben in ihren Beiträgen sehr schön, wie alles begann, was sie erlebt haben und wie es für sie weiter ging.

Hier der Beitrag von Franziska (Franzi):

„Hey ich bin Franzi, 28 Jahre alt und war eines der ersten Kinder im Kleinstheim. Damals war ich 12 Jahre alt, als ich einzog. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass ich mich fast überschlug vor Freude.

Ich konnte mein Glück kaum fassen. Obwohl ich mir im Clearinghaus besonders viel Mühe gab, Marion zu beweisen, wie gerne ich sie hatte, indem ich regelmäßig Streit mit ihr anging, hätte ich nie damit gerechnet, dass ich ausgerechnet bei ihr und Günter mein neues Zuhause finden würde.

Ein Zuhause mit Erzieher*innen, die wie Eltern für mich wurden, ein Zuhause mit Kindern, die ähnliches oder ganz anderes erleben mussten und wie Geschwister für mich geworden sind. Ich durfte so viele schöne Momente im Kleinstheim erleben, wie zum Beispiel einen Urlaub mit allen an der Nordsee oder schlafen in einem Bulli, weil es dort doch viel zu windig war, um ein Zelt aufzuschlagen.

Dennoch muss ich sagen, meine wertvollsten Erinnerungen sind Momente wie ausgiebige Shoppingtouren mit Marion, mit Friseurtermin und anschließendem Ausklang im Café, oder einfach nur stundenlang mit Günter draußen auf einer Bank sitzen und reden. Nicht zu vergessen die heimlichen Treffen im Flur mit Kindern, von denen wir dachten, sie wären geheim.

Das alles sind Highlights aus meiner Kindheit im Kleinstheim. Ich kann sagen, dass wir viel gelacht haben und sehr viel Spaß hatten. Es gab aber natürlich auch einige Zeiten, die nicht so gut waren, und ich werde nie vergessen,



MARION LAMMERS

Erziehungsleitung Bippen



dass ich auch in diesen nie alleine war. Es war okay zu weinen, es war okay zu streiten, es war okay, wenn man mal Zeit für sich brauchte, weil einfach alles gerade nicht so gut lief.

Marion und Günter hatten immer eine Schulter zum Anlehnen und Ausweinen. Ich kann damals wie heute sagen, dass eine feste Umarmung der beiden 50 Prozent aller Probleme und 50 Prozent an Schmerzen lindern kann. Danach ging es einem wirklich immer besser und zum Glück sind die beiden nach wie vor fester Bestandteil meines Lebens. Sie haben mir mehr gegeben und mehr für mich getan, als irgendein Job es hätte von ihnen verlangen können, und meine Dankbarkeit dafür ist nicht in Worte zu fassen.

Dank ihrer Unterstützung, ihrem Vertrauen, ihrer Hilfe und ihrer liebevollen Art stehe ich heute mit beiden Beinen fest im Leben. Auch wenn ich ab und zu mal strauchle oder auch einfach nicht mehr weiterweiß, ist mir klar, dass ich mich immer auf sie verlassen kann und ein offenes Ohr genau einen Anruf oder eine Nachricht entfernt ist.

Ich kann nicht sagen, wie froh ich bin, dass ich Marion und Günter kennenlernen durfte und das Glück hatte, bei ihnen aufwachsen zu dürfen. Gegen all meiner Erwartung habe ich in ihnen und im Kleinstheim eine Familie gefunden, die vielleicht nicht DNA-verwandt ist, aber durch Vertrauen, Erinnerungen, Streit, Tränen und viel Liebe zusammengewachsen ist. Danke.“

Diesen Beitrag schrieb Maikel:

„Mein Name ist Maikel. Ich bin am 31.10.2007 zusammen mit meinem Bruder von Wilhelmshaven aus in das Kleinstheim nach Apeldorn gezogen, wo ich liebevoll von Marion und Günter empfangen wurde. 2009 zog die Wohngruppe dann nach Meppen in eine große Villa. Ich bin sehr froh darüber, dass ich meine

Kindheit zusammen mit meinem älteren Bruder im Kleinstheim verbringen durfte.

In Meppen durchlief ich vorerst die Grundschule, dann die Oberschule und besuchte anschließend die berufsbildenden Schulen, an denen ich später meine Ausbildung zum Maurer absolvierte. Meine Erinnerungen aus der Kindheitszeit, die ich bei Marion und Günter verbracht habe, sind ausschließlich von schönen Erinnerungen geprägt.

Besonders toll waren die Ferienfreizeiten, die mal in Bayern, mal im Schwarzwald, in Tschechien, Nordsee, Lüneburg und so weiter stattfanden. Hier hatten wir immer viel Spaß. Besonders schöne Erinnerungen habe ich an meine Freundschaften, die ich über die Schule aufbauen konnte. Mit meinen Freund*innen verbrachte ich viel Zeit. Zudem hatte ich zwei Hobbys, die mir viel Freude bereiteten: Ich spielte Handball beim TV Meppen und Saxophon in der Schule. Leider verfolge ich beides nicht mehr, da mir meine Ausbildung zu dem Zeitpunkt wichtiger war und ich mich auf das Lernen dafür konzentrieren musste.“

Uns war es in der gesamten Zeit immer sehr wichtig, nach dem Bindungskonzept und dem BKJH-Leitmotiv „KiM – Kind im Mittelpunkt“ zu arbeiten. So war es unser Engagement für die uns anvertrauten jungen Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen nicht in ihrem Herkunftssystem aufwachsen konnten, ein Bindungsangebot im familienähnlichen Rahmen anzubieten. Gleichzeitig wurde ein professioneller Wirkungskreis benötigt, um den oft traumatischen Vorerfahrungen der jungen Menschen gerecht zu werden. Hier war es uns möglich, Beratung und Unterstützung des internen psychologischen Dienstes sowie die Begleitung und Beratung der Bereichsleitungen fachlich, aber auch emotional zu nutzen. Wir lebten mit den jungen Menschen zusam-



men, was sich oft anders in der Arbeit auswirkte als in anderen Wohngruppen. Ferner gelang es uns, mit der Unterstützung der engagierten Fachkräfte in unserem Team verlässliche Bindungen entstehen zu lassen, welche einen therapeutischen Effekt erzielten und Traumata auffangen ließen. Den uns anvertrauten, überwiegend emotional unterversorgten jungen Menschen boten wir im Rahmen des Bindungskonzeptes das „Nachnähren“ von Grundbedürfnissen in einem geschützten Rahmen an. So gelang es uns, sie korrigierte Erfahrungen von zuverlässigen Bezugspersonen machen lassen zu können. Dabei ist der professionelle Umgang mit der Herkunftsfamilie der aufgenommenen jungen Menschen unabdingbar und wurde nach Möglichkeit von uns gefördert. Dadurch erhielten die jungen Menschen die Möglichkeit, ihre möglichen Angstbindungen zu lösen, das Zurückfallen in alte Verhaltensmuster zu vermeiden, Übertragungsmechanismen abzubauen und sich ihrer Wurzel bewusst zu werden.

Kimberley, einer der uns anvertrauten jungen Menschen, beschreibt in ihrem Artikel sehr schön, wie beispielsweise eine Anbahnung bei uns im Kleinstheim laufen konnte oder der Alltag verlief.

„Hallo, ich heiße Kimberly und bin 26 Jahre alt. Als ich 11 Jahre alt war, bin ich ins Kleinstheim gekommen. Das erste, was ich dort mitmachen durfte, um zu gucken, ob es mir gefällt, war ein Urlaub in Benseniel an der Nordsee. In der Anfangszeit war ich sehr schüchtern. Doch Marion, Günter, die Betreuer*innen und Kinder zeigten mir ganz schnell, dass ich das nicht sein musste. Wir hatten sehr viel Spaß. Dann war es endlich soweit und ich konnte ins Kleinstheim einziehen. Ich war sehr glücklich. Es war ein Familienverhältnis dort. Die Grenzen

und Regeln haben mir sehr gutgetan. So konnte ich einiges lernen. Am Anfang hatte ich sehr große Angst, über meine Probleme zu reden. Doch Marion, Günter und die Erzieher*innen nahmen mir die Angst. So konnte ich immer zu ihnen gehen, wenn es mir nicht gut ging. Sie gaben mir Tipps, standen mir in schwierigen Situationen bei, haben mir geholfen, weiter zu kommen und einen Weg zu finden, es beim nächsten Mal anders zu machen.

In der Freizeit konnten wir auf dem Hof spielen oder wir haben uns bei schlechtem Wetter in die Küche an den großen Tisch gesetzt und gemeinsam gemalt, gebastelt, Spiele gespielt oder uns einfach nur unterhalten. Abends aßen wir gemeinsam zu Abend und konnten uns danach alle gemeinsam ins Wohnzimmer setzen und fernsehen, etwas zusammen spielen oder einfach über den Tag sprechen. Die Betreuer*innen haben auch mit uns für Tests in der Schule gelernt. In den Sommerferien sind wir in den Urlaub gefahren. Wir waren unter anderem an der Nordseeküste, in Berlin und in Bayern. Auch die Tagesausflüge haben mir gut gefallen. Die waren immer schön.

Ich hatte immer viele intensive Gespräche mit den Erzieher*innen. Mir wurde zugehört, man gab mir Tipps oder ich wurde einfach nur in den Arm genommen. Das hat mir das Gefühl von Sicherheit gegeben. Klar gab es auch mal Situationen, die nicht so toll waren, aber man konnte darüber sprechen. Dann hat man sich in den Arm genommen und alles war wieder gut.

Während ich diesen Artikel schreibe, wird mir bewusst, dass ich die Zeit dort etwas vermisste. Ich glaube, wenn ich nicht im Kleinstheim gewesen wäre, würde ich heute nicht da stehen, wo ich nun stehe. Ich habe mein Leben gut gemeistert und bin stolze Mutter eines sechsjährigen Jungen. Ich habe die Zeit im Kleinstheim sehr genossen und heute noch Kontakt zu einigen. Die Chance nutze ich auch gleich, mich bei allen ganz doll zu bedanken. Danke, dass ihr mir einiges gelehrt habt, danke, dass ihr immer da wart, danke, dass ihr mir Sicherheit gegeben habt und danke für die schöne Zeit bei euch!“

Gegebenheiten wie klare Strukturen und feste Regeln boten den uns anvertrauten jungen Menschen die nötige Sicherheit, um sich positiv auf ihren Alltag einzulassen und weiter zu entwickeln. Zudem erfuhren sie durch Traditionen und feste Rituale, welche wir im Kleinstheim verfolgten, Sicherheit und einschätzbare

Momente. So wurde beispielsweise der Geburtstag immer gut gefeiert und hatte feste Bestandteile im Tagesablauf. Es wurde immer das Esszimmer schön geschmückt, Kerzen in der Anzahl des Alters plus einer Lebenskerze angezündet und der Tisch festlich gedeckt. Das Geburtstagskind erhielt drei Geschenke, welche jeweils morgens beim gemeinsamen Frühstück, mittags beim gemeinsamen Mittagessen und in der gemeinsamen „Kaffeerunde“ bei leckerem Kuchen von einem jungen Menschen überreicht wurden. Das Geburtstagskind suchte sich dann ein Wunschmittagessen und Wunschkuchen aus. So durfte Monika, unsere tolle Hauswirtschaftskraft, oft kreativ werden, wenn es ein Harry Potter-Kuchen oder eine Fußball-Torte werden sollte. Die Geburtstage konnten sowohl mit Freund*innen oder auch mit der Wohngruppe und bei einer tollen Aktion gefeiert werden. Eine feste Tradition war es zudem, zu Ostern ein Osternest zu bauen oder die Stiefel für den Nikolaustag zu putzen, damit sie entsprechend mit kleinen Geschenken gefüllt werden konnten. Das Highlight des Jahres aber war für die uns anvertrauten jungen Menschen das sehr leckere festliche Essen, welches Günter an Heiligabend immer gekocht hat, sowie die festen Abläufe und Traditionen des Weihnachtsfests. Meine Eltern sowie die mittlerweile ausgezogenen jungen Menschen Franzl und Maikel waren ein fester Bestandteil dieses Abends und wurden jedes Jahr von den jungen Menschen eingeladen.

In dem Artikel meiner Eltern wird die Tradition des Heiligabends schön beschrieben:

„Wir sind Marianne und Laurenz Wester und die Eltern von Marion, die sich vor 17 Jahren gemeinsam mit ihrem Mann Günter dazu entschieden hatte, ein Kleinstheim bei Backhaus zu führen. Wenn wir zurückblicken, können wir schon sagen, dass wir anfangs sehr skeptisch waren und uns fragten, wie das gehen kann. Es war für uns ‚Neuland‘ und benötigte einige



Gespräche und Erklärungen, damit wir uns mit Marions und Günters Entscheidung sicherer fühlten.

Bei jedem Besuch, den wir bei den beiden machten, gab es Überraschungen und tolle Momente. Unter anderem war es schön zu sehen, welche positive Entwicklung die Kinder und auch das ‚Familiensystem‘ machte.

In dieser gemeinsamen Zeit gab es schöne Begegnungen, an die wir immer wieder zurückdenken. Beispielsweise besuchten wir die Kinder am Nikolaustag und beobachteten, wie eines von ihnen gespannt zum Kamin schaute und bemerkte, dass dieser etwas offen stand. Mitten im Gespräch über den Nikolaus sah er in den Kamin und fragte plötzlich mit voller Überzeugung: „Wie kann denn der Nikolaus da durch?“ Wir haben alle herzlich gelacht und die Situation aufgeklärt.

In den darauffolgenden Jahren wurde die Wohngruppe immer größer und der Umzug nach Meppen stand an. Auch dort waren wir immer willkommen und freuten uns über schöne Begegnungen. Es war zudem spannend mitzuerleben, welche Kinder dazukamen und zu einer festen, tollen Gemeinschaft zusammenwuchsen.

Ein besonderes Highlight für uns in den letzten 17 Jahren war es, mit Marion, Günter und den Kindern Heiligabend zu feiern. Diese Feier hatte feste Traditionen, in denen wir als ‚Großeltern‘ mit eingeplant waren. Erst besuchten wir gemeinsam das Krippenspiel und Günter bereitete in dieser Zeit das sehr leckere festliche Essen vor. Nach dem gemeinsamen Essen wurden den Kindern im Spielkeller Weihnachtsgeschichten vorgelesen und Gedichte gesprochen. Marion bereitete in der Zeit die Bescherung vor und rief dann mit dem Läuten der Weihnachtsglocke alle wieder ins Wohnzimmer. Nachdem wir Lieder gesungen und die Kinder teilweise etwas vorgetragen hatten, konnte die Bescherung beginnen. Eine weitere Tradition war das Würfeln, um bei einer Sechsen sein Geschenk auspacken zu dürfen. Es war immer eine harmonische und feierliche Stimmung.

Auch die Besuche der Kinder bei uns zu Hause sind uns in guter Erinnerung geblieben. So kamen sie beispielsweise einmal zum Hühnersuppeessen, da sie diese noch nicht konnten. Anschließend spielten und tobten sie auf dem Spielplatz nebenan. Es hat uns immer viel Freude bereitet und die Kinder schienen die Zeit ebenso genossen zu haben.

Wir denken mit viel Freude und Stolz an diese gemeinsame Zeit zurück und hoffen, den*die ein*e oder andere*n einmal wieder zu treffen.“

Die festen Bezugspersonen geben den jungen Menschen die Möglichkeit, zuverlässige Personen in ihrem Umfeld zu haben und sich auf schwierige Situationen besser einlassen zu können.

Die Entscheidung, dass Günter und ich uns nach intensiver Überlegung aus der Kleinstheim-Zeit verabschiedet haben, ist uns nicht leicht gefallen. Rückblickend können wir festhalten, sehr viel in diesen 17 Jahren bewegt und unendlich viele Erfahrungen gesammelt zu haben. Es war eine gute Zeit. Nun ist es mir möglich, die weitreichenden Erfahrungen in der Rolle der Erziehungsleitung im Pädagogischen Zentrum (PZ) Bippin an die Profifamilien® weitergeben zu können.

Durch das Fortführen des Bindungskonzeptes erhalten die jungen Menschen auch nach unserer Entscheidung, das Kleinstheim zu verlassen, das Angebot, uns als zuverlässige Bezugspersonen behalten zu können. Jeder der jungen Menschen entscheidet für sich,

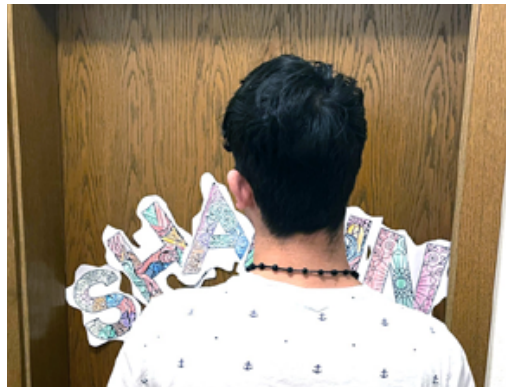
wie und wann er es für sich nutzen kann oder möchte. Neue Traditionen wurden entwickelt, so dass es zu einem festen Bestandteil wurde, dass Günter und ich die jungen Menschen an oder nach ihrem Geburtstag besuchen und mit ihnen allein Essen gehen. Weiter werden sie uns, nach ihren Bedürfnissen, zu fest vereinbarten Terminen besuchen und mit uns einen gemeinsamen Tag verbringen. Zudem dürfen sie sich auch nach Bedarf und Wunsch zwischendurch melden und auch Zeit mit uns verbringen. Wir werden immer ein offenes Ohr und tragfähige Schultern für sie haben.

Abschließend können Günter und ich sagen, dass es uns mit großem Stolz erfüllt, so viele positive Entwicklungen der jungen Menschen miterleben zu dürfen. Wir sind dankbar für die aufregende Zeit mit den uns anvertrauten jungen Menschen, ihren Herkunftssystemen und begleitenden Personen im Jugendamt und so weiter und freuen uns auf jeden einzelnen weiteren Kontakt mit ihnen. Unsere Erfahrungen und Erlebnisse beweisen zudem, dass – unabhängig der biologischen Herkunft – so eine tolle „Familie“ entstehen kann.

KREATIV MITGESTALTEN IM ALLTAG

Besonders an den regnerischen Tagen sind die jungen Menschen in der Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Geflüchtete (UmF) Meppen Birkenweg häufig unmotivierter und lustloser. Das graue Wetter sorgt oftmals für frustrierte Stimmung. Wie also kann die Zeit gut genutzt werden? Was kann man unternehmen, sodass einem in der Wohngruppe nicht „die Decke auf den Kopf fällt“?!

Gemeinsam setzten wir uns an den Tisch und malten. Schnell entstand die Idee der Türschilder, um den großen weißen Flur im Obergeschoss etwas farbenfroher zu gestalten und das eigene Zimmer dadurch individueller aussehen zu lassen. Es wurden Buchstaben-Vorlagen in Form von Mandalas ausgedruckt, anschließend gemeinsam gestaltet und ausgeschnitten. Jede*r konnte sich die Art und Größe der Buchstaben selbst aussuchen und entsprechend kreativ ausgestalten. Die jungen Menschen zeigten sichtlich Freude beim Aufkleben der Namen; und auch für neue Mitarbeitende oder einen Tauschdienst einer anderen Wohngruppe wird es so leichter zu sehen sein, wem welches Zimmer gehört. ☺



LISA-MARIE JANSEN

Hausleitung UmF
Meppen Birkenweg

MITGESTALTEN IM SCHUTZKONZEPT

Rückmeldungen aus der Risikoanalyse

Im letzten Quartal 2023 kam die Auswertung der Rückmeldungen der Bereiche Pädagogik und Verwaltung unserer Risikoanalyse(n) in volle Fahrt. Alle Mitarbeitenden der beiden Fachbereiche hatten sich bis zu diesem Zeitpunkt mit der Frage „Welche Risiken begünstigen oder verhindern Gewalt in der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe?“ auseinandergesetzt. Zum Jahresstart 2024 konnten alle Rückmeldungen aus den Bereichen der Verwaltung, gruppenpädagogischen Einrichtungen, Profifamilien® und familienanalogen Wohngruppen von der Leitungsebene und Geschäftsführung gesichtet werden.

Die Ergebnisse:

Neben vereinzelten Risiken, die durch handwerkliche Einsätze kurzfristig behebbar sind (Schlösser, Sichtschutz oder ähnliches), wurden vor allem Risiken deutlich, die teilweise unabwendbare „Lebensrisiken“ darstellen oder aus einer gemeinschaftlichen Lebensform entstehen (Verkehrslagen, Zugänge für andere Personen auf Grundstück, Überforderungen durch/von anderen Menschen im engen Umfeld...). Um diese Risiken zu minimieren, bedarf es weiterhin einer stetigen pädagogischen Auseinandersetzung und Betrachtung des Einzelfalls. So individuell die räumlichen Gegebenheiten der Einrichtungsteile sind, so individuell und vor allem vielschichtig sind die Entwicklungsstände der untergebrachten jungen Menschen.

Folgend dem Zitat vom Psychologen Abraham Maslow: „Wenn das einzige Werkzeug, das man besitzt, ein Hammer ist, neigt man dazu, jedes Problem als Nagel zu betrachten“, ermöglichte das Erarbeiten einer strukturierten Risikobewertung einen neuen und/oder gezielteren Blick auf Situationen oder Gegebenheiten. Diese neue Perspektive ermöglicht eine veränderte Reflektion oder Bewertung und somit Handlungsweisen, die gewaltverhindernd wirken. Auch die eigene Wachsamkeit in Bezug auf das Thema Gewalt wurde durch den Arbeitsauftrag erhöht.

Deutlich zu erkennen und positiv hervorzuheben ist die Tatsache, dass die bereits beim Entstehen einer Wohngruppe oder Profifamilie® durchgeführte Betriebserlaubnisprüfung – in Verbindung mit den internen Standards der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe – Risiken gar nicht erst entstehen lässt, minimiert oder verhindert. Gleichzeitig wird in den Rückmeldungen der Analyse deutlich, dass durch den teils deutlich spürbaren Personal- und/oder Fachkräftemangel ein Risiko für die Mitarbeiter*innenschaft wie auch für die jungen Menschen entstehen kann. Somit kann unsere aktuelle Recruitingkampagne „Gestalte Dir Deinen Job bei Backhaus“ als ein Pfeiler der Risikominimierung betrachtet werden.

Die Mitgestaltung aller Mitarbeitenden und der Antrieb zu Optimierung der eigenen Arbeit/des Arbeitsplatzes lässt uns als Einrichtung stetig weiterentwickeln, wachsam bleiben und ein schöner und vor allem sicherer Ort für junge Menschen bleiben. Im ersten Quartal 2024 werden auch die weiteren Fachbereiche (Handwerk, Hauswirtschaft, Betreuung, Psychologie) in der Risikoanalyse Einbezug finden.



CHRISTINA LICHTENBURG

Koordinatorin
Gewaltschutzkonzept



KATRIN BARTH

Bereichsleitung

MITGESTALTEN IN DER PARTIZIPATIONSGRUPPE

Partizipation oder Mitbestimmung ist für die Backhaus Kinder- und Jugendhilfe von großer Bedeutung, sowohl für die jungen Menschen als auch für unsere Mitarbeiter*innen. Daher haben wir Mechanismen wie das Beschwerdemanagement, das Einreichungssystem für Vorschläge und die Kooperation in Arbeitsgruppen fest etabliert. Zudem tragen die Partizipationsgruppen in unseren Wohngruppen dazu bei und sind unverzichtbare Elemente unserer Unternehmenskultur.

Judith Jansen



Hej, mein Name ist Judith Jansen und ich arbeite seit sechs Jahren für die Backhaus Kinder- und Jugendhilfe. Nach meiner Elternzeit 2021 übernahm ich die Stelle als Partizipationskoordinatorin für die Wohngruppen im Emsland und leite seitdem regelmäßige Treffen für die Partizipationssprecher*innen, organisiere gemeinsam mit den Kolleg*innen und jungen Menschen verschie-

dene Feste und arbeite stetig daran, dass die uns anvertrauten jungen Menschen ihren Alltag in der BKJH in ihrem Rahmen mitgestalten können. An jedem ersten Montag im Monat findet unser Partizipationstreffen der jungen Menschen statt. Hier können sich die Sprecher*innen mitteilen, diskutieren und mitgestalten. An jedem ersten Freitag im Monat treffen sich die zuständigen Kolleg*innen. Auch hier werden aktuelle Themen besprochen und neue Ideen und Anregungen diskutiert und umgesetzt. Ich finde es klasse, wie motiviert alle Beteiligten sind, und es macht mir großen Spaß, ein Teil dieser wichtigen Arbeitsgruppe der BKJH zu sein.

JUDITH JANSEN

Profimutter

K.

Hallo zusammen, mein Name ist K., ich bin zwölf Jahre alt und wohne in der IPW Haren. In meiner Freizeit spiele ich Fußball, singe und tanze gerne. Zum Partizipationssprecher habe ich mich wählen lassen, weil ich mich für die Themen der jungen Menschen aus meiner Gruppe einsetzen möchte. Zudem möchte ich, dass Dinge, die unfair sind, geändert werden. Partizipation bedeutet für mich, dass man sich für die Interessen anderer und sich selbst einsetzt, um etwas zu bewegen. Zudem bedeutet es auch, Verantwortung zu übernehmen.

Für die Treffen habe ich schon einige Themen aus meiner Gruppe gesammelt. Dazu zählt beispielsweise ein Raum, den man nutzen kann, wenn man seine Ruhe benötigt oder sauer ist. Ich bin gespannt, dieses und weitere Themen anzusprechen und vielleicht auch umsetzen zu können.



K.

Bewohner
Intensivpädagogische
Wohngruppe Haren

Marc Lauel



Moin, ich bin Marc, 34 Jahre alt und arbeite seit fast acht Jahren in der IPW Teglingen. Zu meiner Person: Ich spiele im Verein Fußball und bin Fan des FC St. Pauli. In meiner Freizeit bin ich gerne im Garten, grille gerne und ansonsten werkle ich in meiner Werkstatt und baue Dinge aus Holz oder anderen Materialien.

Meine Aufgaben als Partizipationssprecher in meiner Wohngruppe beinhalten das Kinder- und Jugendteam. Zudem laufen vereinzelt Projekte über dieses Team, wie beispielsweise „angemessene Kommunikation in der Wohngruppe“, Mitgestaltung von Regeln und Abläufen im Alltag und eine Müllsammelaktion. Weiterhin habe ich ein offenes Ohr für jegliche Anliegen der jungen Menschen, setze mich für sie ein und unterstütze sie in der Umsetzung. Teilweise vermittele ich auch, da die Sprecher*innen nicht immer die passenden Ansprechpartner*innen sind.

MARC LAUEL

Stellv. Hausleitung
Intensivpädagogische
Wohngruppe Teglingen

Als erster Partizipationsprecher freue ich mich schon sehr auf die Arbeit mit den Partizipationsprecher*innen der Mitarbeitenden

und jungen Menschen. Ich hoffe auf viele tolle Ideen und mögliche Projekte, damit wir ganz viel bewegen und erreichen.

V.

Hallo, ich heiße V., bin elf Jahre alt und wohne in der intensivpädagogischen Wohngruppe (IPW) in Bokeloh. In meiner Freizeit bewege ich mich gerne und gehe zum Reiten. Ich freue mich, auch dieses Jahr Partizipationsprecherin sein zu können. Für mich bedeu-

tet Partizipation, dass Kinder mitentscheiden dürfen und ihre Meinung frei äußern können. Solltet ihr Sorgen oder Verbesserungsvorschläge für unseren Gruppenalltag haben, könnt ihr mich gerne jederzeit ansprechen.

V.

Bewohnerin
Intensivpädagogische
Wohngruppe Bokeloh

Barbara Bleyel

Hallo zusammen, mein Name ist Barbara, ich bin 26 Jahre alt und heute habe ich die Gelegenheit, mich vorzustellen. Seit Anfang 2021 wohne ich mit meinem Mann und meinem Hund zusammen in einer Doppelhaushälfte im Emsland. Im Sommer 2021 durfte ich mein Abschlusspraktikum im Rahmen meiner Ausbildung in der Wohngruppe Backhaus Hof absolvieren. Ich wurde von dem gesamten Team und den jungen Menschen herzlich aufgenommen. Da mir die Arbeit im Team, mit den Kindern und den Tieren auf dem großen Hof so gut gefallen hat, habe ich mich dazu entschlossen, mich für eine Stelle für diese Wohngruppe zu bewerben. Schnell stand die Entscheidung fest, dass ich weiterhin für die Kinder da sein durfte.

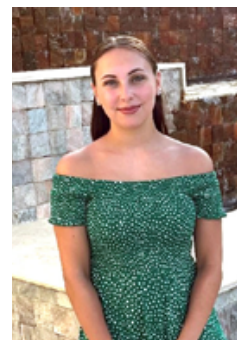
Schon früh bemerkte ich, dass mir die Kinder und Jugendlichen viel anvertrauten und bei Problemen und Anliegen meinen Rat einholten. Daher wurde ich von ihnen gefragt, ob ich die Partizipationsprecherin der Gruppe sein möchte. Ich nahm diese Aufgabe vertrauensvoll an und freute mich, mit den Kindern und Jugendli-

chen dadurch intensiver arbeiten zu dürfen.

Seit 2021 bin ich nun schon im Partizipationsteam dabei, und gemeinsam mit den anderen Wohngruppen durften wir einiges umsetzen, planen und in vielen Themen mitwirken.

Zu sehen, wie die jungen Menschen voller Stolz an ihren Interessen arbeiten und mitwirken dürfen, erfüllt nicht nur sie, sondern verändert auch die Zukunft der BKJH-Wohngruppen. Daher bin ich sehr stolz darauf, auch dieses Jahr wieder mitwirken und neben Judith und Marc als Zweitsprecherin des Partizipationsteams fungieren zu können und zu dürfen.

Ich freue mich auf viele weitere Treffen, wichtige Themen und Feierlichkeiten, die wir gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen aufstellen und besprechen dürfen.



BARBARA BLEYEL

Pädagogische Fachkraft
Intensivpädagogische
Wohngruppe Backhaus
Hof

BACKHAUS
KINDER- & JUGENDLICHE

KJM
KIND IM
MITTELPUNKT

Bleiben Sie
auf dem
Laufenden

mit dem BKJH-Newsletter

Wir informieren Sie!

Überzeugt?
Einfach den QR-Code
scannen und anmelden!

- Fachthemen
- spannende Jobs
- Termine zum Vormerken
- Neues aus der Einrichtung

kurz - übersichtlich - regelmäßig

DER BETRIEBSRAT GESTALTET MIT

Als Betriebsrat der Backhaus West GmbH haben wir die Möglichkeit, Prozesse in unserer Einrichtung aktiv mitzugestalten. So engagieren sich derzeit neun Mitarbeitende im Gremium und diskutieren auf Augenhöhe, wie beispielsweise Arbeitsbedingungen oder Arbeitsabläufe weiter verbessert werden können. Das Gremium hat die Aufgabe, die Interessen der Arbeitnehmenden zu vertreten und ihre Rechte zu wahren. Außerdem kann es dem*der Arbeitgeber*in Vorschläge machen und seine Ideen beispielsweise im Monatsgespräch vorstellen.

Der Betriebsrat gestaltet in unserer Einrichtung mit, indem er regelmäßige Sitzungen abhält, Monatsgespräche führt und die Mitarbeitenden über wichtige Belange informiert. Zudem organisiert der Betriebsrat Betriebsversammlungen, um seine Tätigkeiten transparent zu machen und die Anliegen der Belegschaft zu hören. Die Durchführung von Betriebsversammlungen ist ein wichtiges Instrument, um die Mitbestimmung und Mitgestaltung im Unternehmen zu fördern. Der Betriebsrat hat dabei die Aufgabe, die Interessen der Arbeitnehmenden zu vertreten und als Bindeglied zwischen der Belegschaft und der Unternehmensleitung zu agieren.

Häufig ist Weitsicht von großer Bedeutung, da es wichtig ist, zukünftige Entwicklungen im Blick zu behalten und so beispielsweise zügig auf Gesetzesänderungen, Gesundheitsförderung, Entwicklungsmöglichkeiten und so weiter innerhalb unserer Einrichtung reagieren zu können.

Indem der Betriebsrat diese Entwicklungen für seine Kolleg*innen im Blick behält, kann unsere Einrichtung langfristig von motivierten, engagierten und loyalen Mitarbeitenden profitieren.

Weil unser Betriebsrat sich aktiv einbringt und viel Zeit und Energie investiert, arbeitet er effektiv und versucht die Interessen unserer Mitarbeitenden bestmöglich zu vertreten. Hier ist respektvoller Umgang miteinander und die Gewährleistung reibungsloser Kommunikation untereinander notwendig, um interne Prozesse zügig bearbeiten zu können.

Unsere Amtszeit dauert noch bis 2026 und wir wollen bis dahin noch viel für unsere Kolleg*innen mitgestalten.

Vielleicht mag der*die ein*e oder andere in der nächsten Amtszeit auch dabei sein und Mitgestalter*in werden?



MARGRET KLINDT

Betriebsrat West

KARNEVAL IN DER VERWALTUNG

Dass wir in der BKJH unseren Arbeitsalltag ordentlich mitgestalten dürfen, sieht man auf diesen Durchblickseiten ausführlich belegt. Daher konnte man in der Verwaltung auch an Karneval nicht umhin, die vielen geschminkten und verkleideten Kolleg*innen zu sehen und sich über die schönen Kostüme zu freuen. Hier ein paar Einblicke!



KATHRIN MAGDEBURG

Durchblick Redaktion
Meppen

DER BAUM IN DER CLEARINGWOHNGRUPPE

Das Jahr 2023 war für die Clearingwohngruppe ein Jahr der Veränderung. Zu Beginn des Jahres ergab sich der Wechsel der Hausleitung. Solch eine Situation ist nie leicht, aber die Wohngruppe wusste sich hierauf einzustellen. Doch durch weitere starke Veränderungen in der Teamkonstellation wurden der Clearingwohngruppe neue Herausforderungen gestellt. Auch für mich, die seit fünf Jahren in der



Wohngruppe arbeitet, nicht leicht. Da stellten sich viele die Frage: „Wie sollen wir das schaffen?“ Im Frühling erhielten wir intern dankend Unterstützung von anderen Wohngruppen und ab Sommer 2023 begrüßten wir unsere neuen Kolleg*innen – Situation also irgendwie gemeistert.

Die Einarbeitung der neuen Mitarbeitenden erwies sich als zeitintensiv, aber lohnenswert. Und durch die kreativen Ideen des neu eingespielten Teams ergaben sich nicht nur die Motivation für neue Arbeitsansätze, sondern auch Veränderungsvorschläge für die Wohngruppe selbst. Ich vermute mal, jede*r, der*die bereits in der Clearingwohngruppe war, kennt die „Max und Moritz“-Bilder im Essbereich. Da der Wind der Veränderung wehte, war es an der Zeit, auch hier neue Farbe an die Wand zu bringen. Die jungen Menschen der Wohngruppe wünschten sich etwas Fröhliches und vielleicht Tiere an der Wand. Um das Thema der Veränderung einzubringen, passt natürlich nichts besser als ein Baum, der den Neubeginn symbolisiert. Also gestalteten wir einen Baum an der Wand, und auch die jungen Menschen durften mit anpacken und einige Pinselstriche ziehen. Nach zwei Tagen war die Wand fertig gestaltet und die Clearingwohngruppe stolz auf ihre bunte Wand des Neubeginns.



CLAUDIA STEINBECK

Stellv. Hausleitung
Clearingwohngruppe



WIE DIE LEISTUNGSABRECHNUNG MITGESTALTET

Wir aus der Leistungsabrechnung finden, dass das Thema „Mitgestaltung“ super zu uns und unserer Abteilung passt. Wie genau, das möchten wir gerne mit euch teilen.

Da ich gelernter Sport- und Fitnesskaufmann bin, kam mir die Idee, eine Sport-AG für die jungen Menschen aufzubauen. Diese findet nun immer samstagsvormittags in der Backhaus Akademie in Meppen statt und erfreut sich steter Beliebtheit. Mir macht es sehr viel Spaß, dabei unsere Bewohner*innen näher kennenzulernen und mit ihnen zusammen zu trainieren. In der BKJH sind 580 junge Menschen untergebracht und für jede*n Einzelne*n kommen viele Informationen bei uns zusammen. Natürlich gibt es dabei auch den einen oder anderen Sonderfall, so dass uns auf gar keinen Fall langweilig werden kann. Um all die Informationen zu verarbeiten, versuchen wir uns unseren Arbeitsalltag mitzugestalten. Das Wichtigste



dabei ist die Kommunikation untereinander. Mal müssen Dinge mit der Personalabteilung abgesprochen werden, mal mit der Finanzbuchhaltung oder den Erziehungsleitungen beziehungsweise Hausleitungen. Sehr gerne mögen wir dabei Excel-Tabellen. ☺

Doch was genau machen wir eigentlich in unserer Abteilung? Vereinfacht gesagt rechnen wir die erbrachten Leistungen der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe mit dem Jugendamt ab. Wie oben erwähnt kommt bei 580 jungen Menschen in der Einrichtung ganz schön was zusammen. Während unsere lieben Kolleg*innen meistens Kontakt zu den pädagogischen Mitarbeitenden des Jugendamtes haben, treten wir mit den Mitarbeitenden der wirtschaftlichen Jugendhilfe in Kontakt.

Mitgestalten konnten wir zuletzt bei einem neuen Berechnungsbogen, mit dem wir zukünftige Anliegen in diesem Bereich vereinfachen möchten. Das Ziel, die monatlichen Abrechnungen an die Jugendämter pünktlich zu versenden, kann auf unterschiedliche Art und Weise erreicht werden. Hier spielt – wie oben schon erwähnt – das Thema Mitgestaltung eine große Rolle. Gibt es Optimierungen im Rechnungslauf, können wir Daten noch besser und effizienter erfassen, wer braucht wann welche Info und so weiter.

Da wir von vielen Informationen abhängig sind, bleibt uns manchmal auch gar nichts anderes übrig als mitzugestalten. ☺

Bei Fragen zu unserer Abteilung meldet euch gerne bei uns!



FLORIAN KLOSE

Leistungsabrechnung

Quelle

Foto: unsplash/ John Schnobrich; unter: https://unsplash.com/de/fotos/person-die-laptop-benutzt-FLPc9_VocJ4 (11.03.2024).

NINA KOERS STELLT SICH VOR

Hallo ihr Lieben! Ich bin Nina, komme hier aus Bokeloh, bin 38 Jahre alt, verheiratet und habe zwei tolle Kinder sowie zwei verrückte Katzen. Ich bin geprüfte Handelsfachwirtin und war vor Backhaus als Storemanagerin 14 Jahre lang bei Jysk tätig.

Ansonsten bin ich hier in Bokeloh aktiv an der Kinder- und Kleiderbörse beteiligt, stellvertretende Elternvertreterin in der Schulklasse meines Sohnes sowie an der Schule stellvertretende Vorsitzende des Elternbeirates. Zudem

bauen wir gerade in der Schule in Bokeloh einen Förderverein auf, wo ich unterstützend tätig bin.

Seit dem 01.10.2023 darf ich Teil des tollen Teams in der Leistungsabrechnung sein und freue mich, dass ich hier mit euch etwas bewegen kann. Die Arbeit macht mir viel Spaß, da die Tätigkeit sehr facettenreich ist. Zudem bin ich begeistert, wie viele nette Menschen in der BKJH arbeiten. Ein tolles Team.



NINA KOERS

Leistungsabrechnung

BACKHAUS AKADEMIE

In der Backhaus Akademie bieten wir eine bunte Auswahl an Schulungen, Fortbildungen, Tagungen und Versammlungen an. Auf dieser

Seite stellen wir Ihnen aktuelle Termine für unsere Mitarbeitenden sowie an unserer Arbeit Interessierte vor.

ZULETZT IN DER BACKHAUS AKADEMIE

Die Hälfte der Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2024 hat bereits stattgefunden; etliche Mitarbeitende der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe nahmen an den vielfältigen Fortbildungen teil. Die Planung für das zweite Halbjahr 2024 ist gerade im vollen Gange. Dabei werden wieder bekannte Referent*innen anzutreffen sein sowie noch unbekannte Referent*innen mit neuen Fortbildungsthemen. Um das Angebot der Akademie weiterhin viel-

fältig und interessant gestalten zu können, bedarf es zum Teil der Unterstützung von den Mitarbeitenden, daher wollen wir euch mitgestalten lassen!

Ihr habt eine Idee für eine Fortbildung?

Ihr kennt potentielle Referent*innen für spannende Themen?

Dann meldet euch gerne bei mir unter:

veldhoff.b@backhaus.de



BETTINA VELDHOFF

Koordination Backhaus
Akademie,
Inklusionsbeauftragte

Programminweis für Mitarbeitende und Bewohner*innen

Mo, 08.04.2024	jeweils	Stark wie ein Löwe – Sicher und selbstbewusst
Mo, 15.04.2024	15:30-17:00 Uhr	durch die Schulzeit
Mo, 22.04.2024		
Sa, 13.04.2024	10:00-15:30 Uhr	Erste-Hilfe-Kurs für junge Menschen
Di, 23.04.2024	09:00-12:00 Uhr	Einführung in die genderorientierte Gewaltpädagogik nach dem Hamburger Modell (GHM)
Di, 14.05.2024	09:00-16:00 Uhr	[AUSWEG]LOS! – Umgang mit suizidalem Verhalten

Öffentliche Veranstaltungen

Die Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe – Öffentlicher Abend für (angehende) pädagogische Fachkräfte

Do, 18.04.2024, 18:00-20:00 Uhr – mit Anmeldung

Wie vielseitig und maßgeschneidert die Unterstützungsangebote für junge Menschen in der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe (BKJH) sind und welche spannenden beruflichen Perspektiven sich daraus für angehende und erfahrene pädagogische Fachkräfte ergeben, wird Geschäftsführung Yvonne Krieger am Donnerstag, den 18.04.2024 von 18-20 Uhr in der Backhaus Akademie, Am Kirchberg 3, 49716 Meppen-Bokeloh in einem Vortrag anschaulich erläutern.

Ob in Wohngruppen, als Teil einer Profifamilie® (Erziehungsstelle) oder für Praktika während der Ausbildung, des Studiums oder zur Emsland und darüberhinaus ein bre

Anmeldung unter:

info@backhaus.de oder 059 31 . 54



GELUNGENE AFTER WORK-PARTY: PIZZA, PASTA & PERFEKTER JOB

Am Donnerstag, den 15. Februar 2024, fand in unserer Backhaus Akademie in Meppen-Bokeloh eine mit Spannung erwartete After Work-Party statt. Unter dem Motto „Pizza, Pasta und perfekter Job“ versammelten sich ab 17 Uhr zahlreiche Gäste, um einen Abend voller kulinarischer Genüsse und inspirierender Gespräche zu genießen.

Das Motto versprach nicht zu viel: Die Gäste wurden mit einer Vielfalt an köstlichen Pizzasorten und delikaten Pastagerichten verwöhnt. Zudem gab es eine breite Auswahl an erfrischenden Drinks. An diesem Abend musste niemand hungrig oder durstig bleiben.

Unsere After Work-Party bot eine ideale Plattform für Interaktion und Networking. Sowohl Berufsanfänger*innen als auch unsere Mitarbeitenden nutzten die Gelegenheit, um sich auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und potenzielle Karrieremöglichkeiten zu erkunden. Die lockere Atmosphäre trug dazu bei, dass sich die Gäste schnell miteinander verbanden und Gespräche in Gang kamen.

Die Stimmung während des gesamten Events war ausgelassen und fröhlich. Der Andrang war groß, was die positive Resonanz und den Erfolg der Veranstaltung unterstrich. Es war das erste Event dieser Art im Jahr 2024, und wir freuen uns sehr, dass es ein voller Erfolg war. Bereits im vergangenen Jahr hatten unsere ähnlichen Veranstaltungen große Zustimmung gefunden.

Die After Work-Party „Pizza, Pasta und perfekter Job“ war zweifellos ein schöner, spannender Abend für alle Anwesenden. Es war

eine Gelegenheit, sich unkompliziert auszutauschen und gleichzeitig berufliche und kollegiale Beziehungen zu pflegen. Mit so einem erfolgreichen Start in das Jahr 2024 können die Teilnehmer*innen sicher sein, dass weitere spannende Veranstaltungen folgen werden.



YVONNE KRIEGER

Geschäftsführung



TERESA WETTKE STELLT SICH VOR



TERESA WETTKE

Erziehungsleitung Aurich

Hallo in die Runde. Ich bin Teresa und seit Februar 2023 Erziehungsleitung im PZ Aurich. Vor zwei Jahren bin ich mit meiner Familie aus Süddeutschland nach Ostfriesland auf einen großen Pferdehof gekommen und fühlte mich hier gleich heimisch. Ich liebe die Mentalität der Menschen und das Gefühl der Freiheit und Weite. Zudem natürlich das Meer und die Natur. ☺ Mein Leben ist bunt und nie langweilig, aber mittlerweile auch gut strukturiert. Ich lerne ständig dazu und nehme auch Dinge, die tiefer verborgen liegen, wahr. Als systemische Beraterin und tiergestützter systemischer Coach stehe ich für lösungs- und

ressourcenorientiertes Arbeiten. Dabei fließen meine Kreativität, meine Erfahrungen und meine ganzheitliche Sicht auf die Dinge ein. Einen weiteren Teil macht die Arbeit mit den Tieren aus, die ich als meine Familienmitglieder ansehe und die meine geschätztesten Mitarbeitenden sind. Sie sind auch der Grund, warum ich mit dem Reisen und Entdecken, was ich sehr liebe, gerade eher auf Sparflamme laufe. Zur BKJH kam ich mehr zufällig über eine Ausschreibung im Internet und ich bin überaus froh, diese Stelle nun mit all meinen Kompetenzen zu füllen und das Team Aurich zu bereichern.



**Wir wollen euch
in der Backhaus Akademie
mitgestalten lassen!**

**Ihr habt eine Idee für eine Fortbildung?
Oder kennt potentielle Referent*innen für
spannende Themen?**

Dann meldet euch gerne bei Bettina Veldhoff:
veldhoff.b@backhaus.de

Backhaus Akademie
Am Kirchberg 3
49716 Meppen





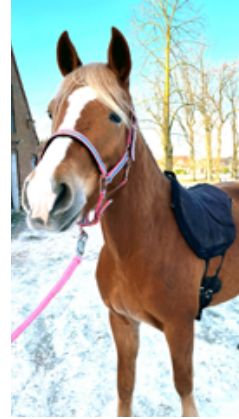
Weitere Informationen findest Du unter www.backhaus.de

HI, ICH BIN HOPE!

Hallo, ich heiße Hope und bin seit Januar 2024 ein Teil der Intensivpädagogischen Wohngruppe (IPW) Borken. Ich bin erst vier Jahre alt. In Borken habe ich in der kurzen Zeit schon gelernt, wie man mich putzt, was eine Trense und ein Sattelpad sind. Ebenfalls mache ich



Spaziergänge schon ganz brav mit. Trotzdem muss ich noch ganz viel lernen, um ein braves Reitpferd für die jungen Menschen zu werden. Auf den Bildern könnt ihr sehen, wie schön ich bin.



HOPE
Pferd
Intensivpädagogische
Wohngruppe Borken

DER FEBRUAR IST BLACK HISTORY MONTH

Im Jahr 1976 sprach der amtierende US-Präsident Gerald Ford zum 200-jährigen Jubiläum der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten den Monat Februar als Black History Month aus. Weitere Länder wie Kanada und das Vereinte Königreich folgten zugleich. Seit den 1990er Jahren erinnert Deutschland jährlich mit dem Black History Month an Schwarze Geschichte.

Vorgänger des Black History Month war die Negro History Week, welche ursprünglich in der zweiten Februarwoche gefeiert wurde. Carter G. Woodson, auch bekannt als „Vater der Schwarzen Geschichte“ und Sohn eines ehemaligen Sklaven, organisierte diese im Jahr 1926. Mithilfe der Negro History Week wollte Woodson auf den Beitrag von Afroamerikaner*innen in der Geschichte der USA aufmerksam machen. Woodson entschied sich damals für den Monat Februar, da bereits zwei wichti-



BETTINA VELDHOF

Koordination Backhaus
Akademie,
Inklusionsbeauftragte

Erläuterung zur „Schwarzen Person“: es handelt sich hierbei um eine Selbstbezeichnung. Schwarz wird „großgeschrieben, um zu verdeutlichen, dass es sich bei der Verwendung des Begriffes um ein konstruiertes Zuordnungsmuster handelt, und keine reelle ‚Eigenschaft‘, die auf die Farbe der Haut zurückzuführen ist.“¹

ge Geburtstage für die afroamerikanische Bevölkerung gefeiert wurden. Es handelte sich dabei um den 12. Februar (Geburtstag von Abraham Lincoln, ehemaliger US-Präsident, der die Sklaverei in den USA abschaffte) und den 14. Februar (Geburtstag von Frederick Douglass, ehemaliger Sklave und späterer Abolitionist).²

Mittlerweile erfährt der Black History Month in den USA eine breite Akzeptanz. Neben Bildungseinrichtungen greifen auch viele ameri-

kanische Unternehmen die Thematik in Form von Produkten und Werbung auf. Jedes Jahr steht der Black History Month unter einem bestimmten Motto. So ging es im Jahr 2022 um „Black Health and Wellness“, 2023 um „Black Resistance“ und im jetzigen Jahr um „African Americans and the Arts“.

Obwohl der Black History Month schon seit den 1990er Jahren in Deutschland gefeiert wird, ist er wenig populär. Die Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD) organisierte diesen erstmals. Rassismus ist noch immer ein Thema in Deutschland. Auch fehlt es häufig an Schwarzen Perspektiven in unseren Geschichtsbüchern. Die deutsche Kolonialgeschichte beispielsweise wird nur bedingt in den Schulen gelehrt. Auch werden häufig die Errungenschaften Schwarzer Menschen, der Widerstand gegen den Kolonialismus und auch Rassismus außer Acht gelassen. Es gibt außerdem viele Kritiker*innen bezüglich des Black History Month. Einer der wohl bekanntesten ist der Schauspieler Morgan Freeman. So äußerte er im Jahr 2005, dass er sich keinen Black History Month wünscht. Vielmehr wünscht er sich, dass die Schwarze Geschichte als Amerikanische Geschichte angesehen wird.³ Ich schließe mich dieser Kritik an. Die Kämpfe und Errungenschaften Schwarzer Geschichte und auch Schwarzer Gegenwart in Deutschland verdienen weitaus mehr Aufmerksamkeit als einen Monat im Jahr.

Außerdem möchte ich mithilfe dieses Artikels nochmal auf die aktuelle Situation in Deutschland hinweisen. Die Bundesregierung hatte eine Untersuchung zum Thema „Rassismus in Deutschland“ in Auftrag gegeben. Hierfür wurden rund 21.000 Menschen befragt. Im November 2023 lagen dann die erschreckenden Ergebnisse vor. 54 Prozent, also jede zweite Schwarze Person, hat in Deutschland schon einmal Rassismus erfahren. Jede fünfte Schwarze Frau (19 Prozent) gibt an, mehrfach im Jahr Bedrohungen oder Belästigungen ausgesetzt zu sein. Bei Schwarzen Männern

sind es 18 Prozent. Auch möchte ich auf anti-asiatischen und antimuslimischen Rassismus hinweisen. Dort ist die Zahl der Betroffenen ähnlich hoch, nämlich bei 12 bis 14 Prozent. Betroffene erleben in verschiedenen Lebensbereichen rassistische Diskriminierung. Sei es durch die Polizei, in Ämtern und Behörden, im Gesundheitswesen, auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt oder im Alltag auf der Straße. Diskriminierung findet an vielen unterschiedlichen Stellen statt.⁴

Wir als Gesellschaft müssen anerkennen, dass Rassismus ein strukturelles Problem und historisch verankert ist. Wir alle sind rassistisch sozialisiert. Dabei ist dennoch zwischen Rassist*innen, die bewusst rassistisches Gedankengut verbreiten, und Menschen, die rassistisch sozialisiert sind, zu unterscheiden. Es ist nicht immer angenehm, sich mit der eigenen (rassistischen) Sozialisation und den Privilegien auseinanderzusetzen, und dennoch ist es so wichtig, um eine rassismusärmere Gesellschaft zu formen.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen deshalb ein paar Empfehlungen mitgeben. Die Aktivistin und Buchautorin Jasmina Kuhnke veröffentlichte das Buch „Schwarzes Herz“. In diesem Roman schreibt sie kraftvoll und eindringlich, wie sich Rassismus für betroffene Menschen anfühlt. Des Weiteren kann ich die Bücher der Autorin und Aktivistin Tupoka Ogette empfehlen. Auch sie befasst sich mit dem Thema Rassismus in Deutschland. In ihren Werken wird der Gesellschaft vor Augen geführt, wie wir rassismuskritisch leben können. Neben den Büchern empfehle ich zusätzlich die Social Media Accounts. Darüber hinaus empfehle ich die Bücher „Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen, aber wissen sollten“ von Alice Hasters und „Kritisch weiß sein“ von Jule Bönkost. Wer lieber etwas auf den Ohren hat, hier noch ein paar Podcast Empfehlungen: „Tupodcast“ von Tupoka Ogette, „Halbe Katoffl“ von Frank Joung und „Rice and Shine“ von Minh Thu Tran und Vanessa Vu.

Quellen

1 Deutschlandfunk: Black History Month: Schwarze Geschichte sichtbar machen; unter: <https://www.deutschlandfunk.de/black-history-month-schwarze-geschichte-sichtbar-machen-100.html> (14.02.2024).

2, 3 vgl. Wikipedia: Black History Month; unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Black_History_Month (14.02.2024).

4 vgl. Tagesschau: Befragung in Deutschland: Jeder zweite Schwarze erlebt Rassismus; unter: <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/diskriminierung-rassismus-monitor-100.html> (19.02.2024).

Foto: unsplash/ Oladimeji Odunsi; unter: <https://unsplash.com/de/fotos/rechte-faust-der-person-graustufenfoto-grafie-e-TuK4z2LhY> (14.02.2024).

UND TSCHÜSS

Eine Frühstücksrunde im Pädagogischen Zentrum (PZ) Berlin hat mich in die Berentung verabschiedet.

Es waren bewegte zehn Jahre in der BKJH Ost, mit den Familien und den dort aufgenommenen Kindern/jungen Menschen/jungen Erwachsenen, sowohl im Land Berlin, in drei Landkreisen in Brandenburg und einer Erziehungsstelle in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg.

So konnte ich in drei Bundesländern (selbst in den drei Landkreisen in Brandenburg) die unterschiedlichsten Erfahrungen, auch im Umgang mit Ämtern, Behörden und Schulen machen.

Am sichtbarsten wurde dies durch die Amtsvorschriften in der Zeit der Pandemie, eine der herausforderndsten, anspruchsvollsten Zeit auch und gerade für die Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe.

So manch eine Krise musste angegangen werden, persönliche Schicksale und auch berührende Momente haben uns zusammen begleitet. Wir konnten lachen, verloren nicht den Humor und auch so manch eine Träne wurde vergossen. Eine auch mit den unterschiedlichsten Emotionen gelebte Zeit ist nun zu Ende.

Ich sage Tschüss auch all denen, die im Träger meine Arbeit mitbegleiteten, Kollegen*innen, der Verwaltung, IT, Geschäftsführung und auch all denen, die die besonderen Feste und Tagungen in besonderer Weise ausgestattet haben.

Als Norddeutscher, in Bremen geboren und aufgewachsen, möchte ich allen, die weiterhin

mit Herz und Verstand in der Kinder- und Jugendhilfe tätig sein werden, stets eine Handbreit Wasser unterm Kiel, eurer Arbeit wünschen – wir alle hinterlassen Spuren bei den Kindern und Jugendlichen, die in unseren Einrichtungen aufwachsen, auch wenn diese vielleicht nicht immer gleich sichtbar werden.

Tschüss!



KLAUS GERKEN

Erziehungsleitung Berlin





Komm in unser Team!

Für unsere gruppenpädagogischen Einrichtungen suchen wir **Erzieher, Sozialpädagogen, Heilpädagogen und Heilerziehungspfleger (m/w/d)** in Voll-/ Teilzeit

Du begleitest und unterstützt die untergebrachten jungen Menschen in den Wohngruppen bei ihren alltäglichen Herausforderungen gemäß unserem Leitbild KiM (Kind im Mittelpunkt).

WIR BIETEN:

- Unbefristete Festanstellung
- Betriebliche Gesundheitsförderung wie beispielsweise »EGYM Wellpass«
- Weitreichende Sozialleistungen wie VWL und betriebliche Altersvorsorge
- Gute Chancen für Berufseinsteiger*innen

Wir freuen uns über Deine Bewerbung an:

Backhaus Kinder- und Jugendhilfe
Frau Yvonne Krieger (Geschäftsführung) T 059 31 . 54 11
Fillastraße 7 | 49716 Meppen bewerbung@backhaus.de



Weitere Informationen findest Du unter www.backhaus.de

THERESA OSTHOLTHOFF STELLT SICH VOR

Liebe Leser*innen, ich freue mich, den Durchblick nutzen zu können, um mich bei euch vorzustellen. Ich bin Theresa Ostholthoff, 33 Jahre alt und Mutter von zwei Jungs im Alter von anderthalb und viereinhalb Jahren. Seit dem 15.06.2023 bin ich als Bereichsleitung in Meppen tätig.

Mein Studium der Sozialen Arbeit habe ich an der Katholischen Hochschule in Münster absolviert, und da ich danach noch ein wenig mehr Lust hatte auf Studium und Münster, habe ich noch einen Master mit dem Schwerpunkt Jugendhilfe drangehängen.

Nach fünf Jahren „Großstadt“ Münster bin ich dann wieder zurück in meine Heimatstadt Haselünne gezogen und habe als Sozialpädagogin in der Johannesburg in Surwold angefangen. Dort war ich in den Bereichen

Wohngruppe für junge Geflüchtete, betreutes Wohnen und als Traumapädagogin in den Intensivwohngruppen tätig.

Meine Weiterbildung zur Traumapädagogin habe ich in Worpswede absolviert. Die Ausbildung hat mich sehr geprägt und begleitet mich auch weiterhin bei meiner Arbeit als Bereichsleitung. Ich bin in den letzten sechs Monaten gut bei der Backhaus Kinder und Jugendhilfe angekommen und habe viel Spaß und Freude bei der Arbeit. Ich freue mich immer noch sehr, dass mir das Ankommen auch so „leicht“ gemacht wurde. Die Arbeit mit den Kolleg*innen in den Gruppen wie auch in den Kreisen der Bereichsleitungen ist sehr wertschätzend. Ich freue mich auf die weitere Zeit und bin gespannt, was noch auf mich beziehungsweise uns zukommen wird.



THERESA OSTHOLTHOFF

Bereichsleitung

REZEPT: BENTHEIMER MOPPEN

Für circa 65 Kekse

Benannt nach der Grafschaft Bentheim in Niedersachsen, sind diese Kekse ein echter Klassiker in der Region.

Zutaten:

500g Mehl
350g brauner Zucker
0,5 Pck. Backpulver
250g Butter
1 Ei
1 EL gemahlener Zimt
1 Prise Salz

Zubereitung:

Alle Zutaten verkneten, Rollen mit Durchmesser von 5 cm formen, 1 Stunde kühlstellen. 1 cm dicke Scheiben schneiden und auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen. Mit den Fingerknöcheln leicht plattdrücken. Kekse bei 160°C circa 20 Minuten backen.



KARIN LÜKEN

Hauswirtschaftskraft
Intensivpädagogische
Wohngruppe Borken

AHA3 IN LAUENBURG

Seit Juni 2022 nimmt der Leitungskreis in Form der Geschäftsführung, der kaufmännischen Leitung und der Bereichsleitungen an einer Fortbildungsreihe der Unternehmensberatung aha3 aus Oldenburg teil. Zum Auftakt in diesem Jahr trafen wir uns vom 28.03.2024 bis zum 29.03.2024 in der Zündholzfabrik in Lauenburg. Inhalt dieser Fortbildung ist das Thema „systemische Autorität in Organisation und Führung“. Ziel ist es, auch mit unseren verschiedenen dezentralen Standorten eine gemeinsame Haltung in unserer Einrichtung zu etablieren.

Begleitet werden wir dabei von Dagmar Hoefs, die zusammen mit Harald Kurp, aufbauend auf dem Ansatz der Systemischen Autorität in Organisation und Führung, das aha3-Teammodell für die Teamentwicklung entworfen hat. Wir erlernen viele neue Modelle und Instrumente,

und arbeiten intensiv in Groß- und Kleingruppen mit einem hohen Anteil an Selbstreflexion. Bei zwei langen und auch anstrengenden Tagen darf das gemütliche Beisammensein nicht fehlen, sodass wir die beiden Abende gemütlich beim Abendessen ausklingen lassen haben. Ich freue mich schon auf den nächsten Reflexionstag, der im Juni stattfinden wird.



ANNE LÜKEN

Bereichsleitung

JAHRESTREFFEN IM PÄDAGOGISCHEN ZENTRUM RASTEDE

Jedes Jahr nimmt sich unsere Geschäftsführung Yvonne Krieger die Zeit, zu einem Frühstück ins Pädagogische Zentrum (PZ) zu kommen, um den Kontakt zu ihren Mitarbeitenden zu pflegen, Anliegen und Stimmungen der Profifamilien® auf- und mitzunehmen sowie die Jubilar*innen zu ehren. Auch Bereichsleitung Peter Diehl war natürlich dabei.

Das Frühstück fand in entspannter Atmosphäre und positiver Stimmung statt. Wir begannen mit einem lockeren Kennenlernen, bei dem sich alle zu verschiedenen Fragen aufstellten: Alter des aktuell jüngsten aufgenommenen Kindes, Anzahl der aufgenommenen Kinder insgesamt, Alter der Profimutter (es waren nur Mütter anwesend), Beschäftigungsjahre in der BKJH, Berg oder Meer als Lieblingsurlaubsziel sowie einige mehr - ein anregender Einstieg, und die Gelegenheit zu Austausch und Gespräch wurde von allen bei leckeren belegten Brötchen, Obst und Getränken ausgiebig genutzt.

Yvonne nutzte die Gelegenheit, allen das neue „Firmen-Du“ anzubieten, was in der Folge manchmal genutzt wurde und auch Anlass zu Lachern gab, da es für alle neu und ungewohnt war.

Ein wichtiger Punkt im PZ-Frühstück war die Ehrung der langjährigen Mitarbeitenden aus den Jahren 2023 und 2024:



KAREN HEIMBERG

Erziehungsleitung
Rastede

Von links nach rechts:

Petra Schmackpfeffer, Erziehungsleiterin, 20 Jahre

Eveline Lambers, Profimutter, 10 Jahre

Ingrid Tebbe, Profimutter, 5 Jahre

Annette Schlichting, Profimutter, 5 Jahre

Frau M., Profimutter, 20 Jahre

Mareile Metzloff, Profimutter, 10 Jahre

Frau Lambers ist sogar schon seit fast 19 Jahren Profimutter. Zuvor war ihr Mann als Profivater eingestellt.

Weitere Jubilarinnen konnten leider nicht selbst dabei sein und bekamen ihren Präsentkorb einige Zeit später: Frau H., Profimutter, 5 Jahre und B. J., Profimutter, 15 Jahre.

UMGANG MIT SOCIAL MEDIA IN DER KINDER- UND JUGENDHILFE



Am 29. Februar fand eine Fortbildung zum Thema „Umgang mit Social Media in der Kinder- und Jugendhilfe“ in der Backhaus Akademie statt. Diese wurde durch Moritz Becker (Mitglied im Verein smiley e.V., Dozent der Niedersächsischen Landesmedienanstalt, Lehrbeauftragter der Uni Hannover und Eltern-Medien-Trainer) gehalten.

In diesem Workshop ging es um die Bedeutung von Social Media für Kinder und Jugendliche sowie die daraus resultierenden Auswirkungen und Herausforderungen in unserem Arbeitsbereich. Dabei thematisierten wir die zeitlich ausufernde Nutzung, (sexuelle) Selbstinszenierung und die Vernetzung in Chatgruppen. Zusätzlich wurde der Umgang mit Konflikten, inklusive Intervention und Prävention, in Social Media diskutiert.

In dieser Fortbildung bearbeiteten wir sehr viele Praxisbeispiele. Zum einen brachte Herr Becker diese aus seiner Berufserfahrung ein, zum anderen konnten wir Mitarbeitenden etliche Beispiele aus dem gruppenpädagogischen Alltag liefern. Gemeinsam diskutierten wir über unsere Haltung, die Situation der jungen Menschen und Lösungsvorschläge. In dieser Fortbildung gab es viele Aha – Momente und Herr Becker schaffte es mit seiner humorvollen Art, bei einigen Teilnehmenden bestimmte Glaubensmuster anzukratzen oder gar ganz über den Haufen zu werfen.

Bei mir persönlich hat sich ein wichtiger Punkt eingebrannt. Bei der Präventionsarbeit im me-

dienpädagogischen Bereich müssen wir mit Hinblick auf die jungen Menschen drei Säulen berücksichtigen. Wir können nicht an einer Säule arbeiten und die anderen zwei außen vorlassen. Prävention gelingt erst dann, wenn wir in allen drei Bereichen unsere jungen Menschen unterstützen und schulen. Die drei Säulen erläutere ich einmal kurz:

Bildung: Bezieht die Medienkompetenz ein sowie das technische Know-how.

Sozialkompetenz: Beinhaltet die zwischenmenschliche Ebene. Wie gehe ich mit meinen Mitmenschen um? Wie verhalte ich mich beispielsweise in Konflikten gegenüber meinen Mitmenschen?

Emotionale Stabilität: Hierbei geht es um den Umgang mit emotionalem Stress. Wenn ich in emotionalen Stress gerate, wie agiere ich dann zum Beispiel online?

Um sich intensiver mit dem Thema zu beschäftigen, empfehle ich den Podcast von smiley e.V., überall zu finden, wo es Podcasts gibt. Außerdem möchte ich bereits darauf hinweisen, dass Moritz Becker auch im nächsten Halbjahr eine Fortbildung in der Akademie geben wird. Ich persönlich bin der Überzeugung, dass Medienpädagogik ähnlich wie Sexualpädagogik vermittelt werden sollte, nämlich im Alltag. Bedeutet, dass wir Mitarbeitenden in diesen Themen ein gewisses Know-how haben müssen, um die Fragen der Kinder und Jugendlichen beantworten zu können.



BETTINA VELDHOFF

Koordination Backhaus
Akademie,
Inklusionsbeauftragte



Quelle

Foto: unsplash/Getty Images; unter: <https://unsplash.com/de/fotos/kleines-madchen-und-junge-sitzen-auf-dem-sofa-mit-einem-smartphone-zu-hause-glueckliche-kinder-die-drinnen-spielen-kopierraum-1EMVnT1h9Q> (11.03.2024).

NEUE ARTIKELREIHE ZUM AGG

Hallo und herzlich willkommen bei unserer AGG-Durchblickserie. AGG steht für das Allgemeine Gleichstellungsgesetz, und wir von der AGG-Steuerungsgruppe der BKJH möchten in den nächsten Monaten in jedem Durchblick einen Artikel zu einem Diskriminierungsmerkmal veröffentlichen. Es gibt sechs dieser Diskriminierungsmerkmale, welche durch das AGG geschützt werden. Somit erwarten Sie sechs Artikel von unserer Steuerungsgruppe. Silke Hagen-Bleuel startet die Serie mit einem Artikel über Rassismus und ethnische Herkunft. Der nächste Artikel über sexuelle Orientierung und sexuelle Identität wird von mir verfasst,

gefolgt von Petra Wagener mit dem Diskriminierungsmerkmal Alter. Julia Otten schreibt über Religion und Weltanschauung und Anja Hollefeld über das Merkmal körperliche Behinderung.

Mithilfe der Artikel wollen wir die einzelnen Diskriminierungsmerkmale ausführlich beschreiben und anhand von Fallbeispielen praxisnah vermitteln.

Ich gehe gar nicht weiter ins Detail. Die folgenden Artikel werden genügend Informationen, Zahlen und Fakten zur Verfügung stellen. ☺ Viel Spaß beim Lesen wünscht die AGG-Steuerungsgruppe.



BETTINA VELDHOFF

Koordination Backhaus
Akademie,
Inklusionsbeauftragte

DURCH DAS AGG GESCHÜTZTE DISKRIMINIERUNGSFORMEN

1. Rassistische Zuschreibungen und/oder ethnische Herkunft

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) ist am 18. August 2006 in Kraft getreten. Ziel des Gesetzes ist es, Benachteiligungen aufgrund rassistischer Zuschreibungen oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern und/oder zu beseitigen. In diesem Artikel geht es um das Diskriminierungsmerkmal Rassismus und ethnische Herkunft.

Sich mit dem Thema Diskriminierung auseinanderzusetzen, ist für uns alle eine Verpflichtung, als Bürger*innen einer freiheitlich demokratischen Grundordnung, in der wir die Würde des Menschen in Artikel 1 unseres Grundgesetzes als unantastbar festgeschrieben haben. Jeder Mensch ist wertvoll und hat das Recht auf Grundrechte und Freiheiten, unabhängig von persönlichen Umständen oder Unterschieden. Das AGG schützt Menschen, die aus rassistischen Gründen oder wegen ihrer ethnischen Herkunft benachteiligt werden. Die Benachteiligung kann im Bereich Beschäftigung/Beruf sowohl bezogen auf die selbständige als auch die unselbständige Erwerbstätigkeit und außerhalb des Bereichs der Beschäftigung/des Berufs bei allen Alltagsgeschäften wie Einkäufen, Gaststätten- und Diskothekenbesuchen, Wohnungssuchen sowie Bank- und Versicherungsgeschäften auftreten oder in jeglichem anderen Kontext des Miteinanders ausgeübt werden.

Diskriminierungen können offen und direkt geschehen (unmittelbare Diskriminierung), wenn zum Beispiel jemand aufgrund seines Namens nicht zum Vorstellungsgespräch eingeladen wird oder aufgrund seiner Hautfarbe bei der Wohnungssuche abgelehnt wird. Diskriminierungen sind aber oft auch schwerer erkennbar, etwa wenn Regelungen scheinbar neutral formuliert sind. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn in Stellenausschreibungen allgemein eine akzentfreie Beherrschung der deutschen Sprache gefordert wird, ohne dass dies explizit für die Ausübung der Tätigkeit erforderlich ist. Dieses



SILKE HAGEN-BLEUEL

Erziehungsleitung Celle



Beispiel ist eine mittelbare Benachteiligung, für die es keine sachlichen Gründe gibt.¹ Diskriminierungen können bewusst oder unbewusst erfolgen. Sie knüpfen an Vorurteile oder stereotype Normalitätserwartungen an. Beispiele dafür sind sicher vielen Menschen bekannt und begegnen uns leider oft. Aktuell beobachten wir sie wieder verstärkt im politischen Diskurs. Es werden Bilder erzeugt, Schlagwörter als Hetzparolen benutzt und damit Stimmung gegen Menschen anderer Herkunft gemacht. Dies ist menschenunwürdig und abscheulich. Im Jahresbericht 2022 nimmt die Unabhängige Bundesbeauftragte für Antidiskriminierung, Fer-

da Ataman, Stellung und äußert: „Immer mehr Menschen nehmen Diskriminierung nicht hin. Das belegen die Zahlen ganz deutlich. Wir haben deutlich mehr Anfragen, als wir entgegennehmen können. Dass Menschen den Mut haben, über Diskriminierung zu sprechen und sich Hilfe zu holen, verdient unsere Anerkennung. Und es zeigt, dass das Bewusstsein für Antidiskriminierung in der Bevölkerung wächst – ein wichtiges Zeichen gesellschaftlicher Reife und Integration.“² Wenn ihr Fragen habt oder Anregungen geben möchtet, nehmt gern Kontakt zu unserer Steuerungsgruppe auf. Wir sind gern für Euch da.

Quellen

1 vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes: Ethnische Herkunft / Rassismus; unter <https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/diskriminierungsmerkmale/ethnische-herkunft-rassismus/ethnische-herkunft-rassismus-node.html> (12.02.2024).

2 Antidiskriminierungsstelle des Bundes: Jahresbericht der Unabhängigen Bundesbeauftragten für Antidiskriminierung; unter: https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/aktuelles/DE/2023/20230627_Jahresbericht_2022.html (12.02.2024).

Foto: unsplash/ Priscilla Du Preez; unter: <https://unsplash.com/de/fotos/2-personen-machen-herz-hand-geste-xy0JBTQIRuY> (05.03.2024).

REZEPT: SCHWARZ-WEISS-PLÄTZCHEN

Zutaten:

250g weiche Margarine

130g Puderzucker

350g Mehl

2 EL Kakao

Zubereitung:

Butter, Puderzucker und Mehl gut verkneten. Teigmenge teilen und in eine Hälfte den Kakao gut einkneten. Beide Teigmengen jeweils zu einer Rolle formen, dann diese beiden Rollen übereinanderlegen und zu einer Rolle formen. Rolle kaltstellen, kann auch kurz ins Gefrierfach. Jetzt die Rolle in Scheiben schneiden, auf ein Backblech legen und bei 180 Grad für circa 10-15 Minuten abbacken.



CLAUDIA OSTERMANN

Hauswirtschaftskraft
Intensivpädagogische
Wohngruppe Bokeloh

WONNEPROPPEN DES MONATS

Nia



Ganz herzlich gratulieren wir unserer Gesellschafterin und Trägerin Nele Backhaus und der ganzen Familie zur Geburt ihrer Tochter Nia. Nia kam am 12.11.2023 um 16:16 Uhr mit einer Größe von 48 Zentimetern und einem Gewicht von 2.580 Gramm zur Welt.

N eugierig
I mmer dabei
A ufmerksam

Marie Sophie

Auch unserer Mitarbeiterin S. Heckmann wünschen wir alles Gute zur Geburt ihrer Tochter Marie Sophie, welche am 27.01.2024 mit einem Gewicht von 3.830 Gramm und einer Größe von 54 Zentimetern das Licht der Welt erblickte.

M agisch
A ußergewöhnlich
R osig
I mmer süß
E inzigartig

S uper
O riginell
P rima
H erzig
I nspirierend
E ntzückend





Voll- oder Teilzeit im Home Office als Profifamilie®

Erzieher, Sozialpädagogen, Heilpädagogen
und Heilerziehungspfleger (m/w/d) gesucht

WIR BIETEN:

- Optimale Vereinbarung von Familie und Beruf
- Unbefristete Anstellung in Teil- oder Vollzeit
- Sozialleistungen wie bspw. betr. Altersvorsorge, vermögensw. Leistungen
- Betriebliche Gesundheitsförderung wie bspw. EGYM Wellpass, BackhausBike
- Fachliche Begleitung und Unterstützung
- Entlastungsmöglichkeiten in Form von firmeneigener Fortbildungs- und Feriendomizile für die gesamte Familie

**Wir freuen uns über
Deine Bewerbung:**

Backhaus Kinder- und Jugendhilfe
Frau Yvonne Krieger (Geschäftsführung)
Fillastraße 7 | 49716 Meppen

T 059 31 . 54 11
E-Mail: bewerbung@backhaus.de

WEITERE INFORMATIONEN UNTER: www.backhaus.de



FOTOSERIE „DER QUELL UNSERES LEBENS“

ZUHAUS



„Bei mir Zuhause.“

Fotografiert, betitelt und beschrieben Yousif Waad Sultan, 11 Jahre alt, aufgenommen Ende November 2019 in Bashiqa / Irak.

An dieser Stelle erscheint in jeder Ausgabe des Durchblicks ein Foto aus dem Projekt „The Ninewa Frames“, das in 2019 / 2020 in der irakischen Stadt Qaraqosch stattfand.

In einem Workshop konnten 20 junge Menschen aus der Ninewa-Ebene im Norden des Iraks, aus unterschiedlichen kulturellen und religiösen Gemeinschaften, die Fotografie entdecken. Gemeinsam einigten sie sich auf das Thema „Der Quell unseres Lebens“, um dieses dann in ihrer jeweiligen Umgebung fotografisch zu interpretieren.

Die Leitfrage hinter dem Projekt war: Wie sehen junge Menschen, die das Bindeglied zwischen vergangenem Terror und neuer Hoffnung sind, ihre Heimat, die sie in Zukunft gestalten werden?

Ein Projekt von Sebastian Backhaus in Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und Un Ponte Per.

Mit diesem Foto endet diese Fotoserie. Wir hoffen, Ihnen einen spannenden und interessanten Einblick in das Leben junger Menschen in der Ninewa-Ebene gegeben zu haben.

Sudoku

Beim Sudoku soll jede Zahl von 1 bis 9 einmal pro Zeile und Spalte sowie einmal in jedem 3x3-Gitter vorhanden sein, ohne dass sie sich wiederholt. Viel Spaß beim Rätseln!

Leicht

7	2	1	6	9	3	5	8	4
3	9	8	5	7	4	1	6	2
6	5	4	2	1	8	3	9	7
9	1	7	4	3	6	2	5	8
5	8	6	1	2	9	7	4	3
4	3	2	8	5	7	9	1	6
8	7	3	9	6	5	4	2	1
2	4	5	7	8	1	6	3	9
1	6	9	3	4	2	8	7	5

Mittel

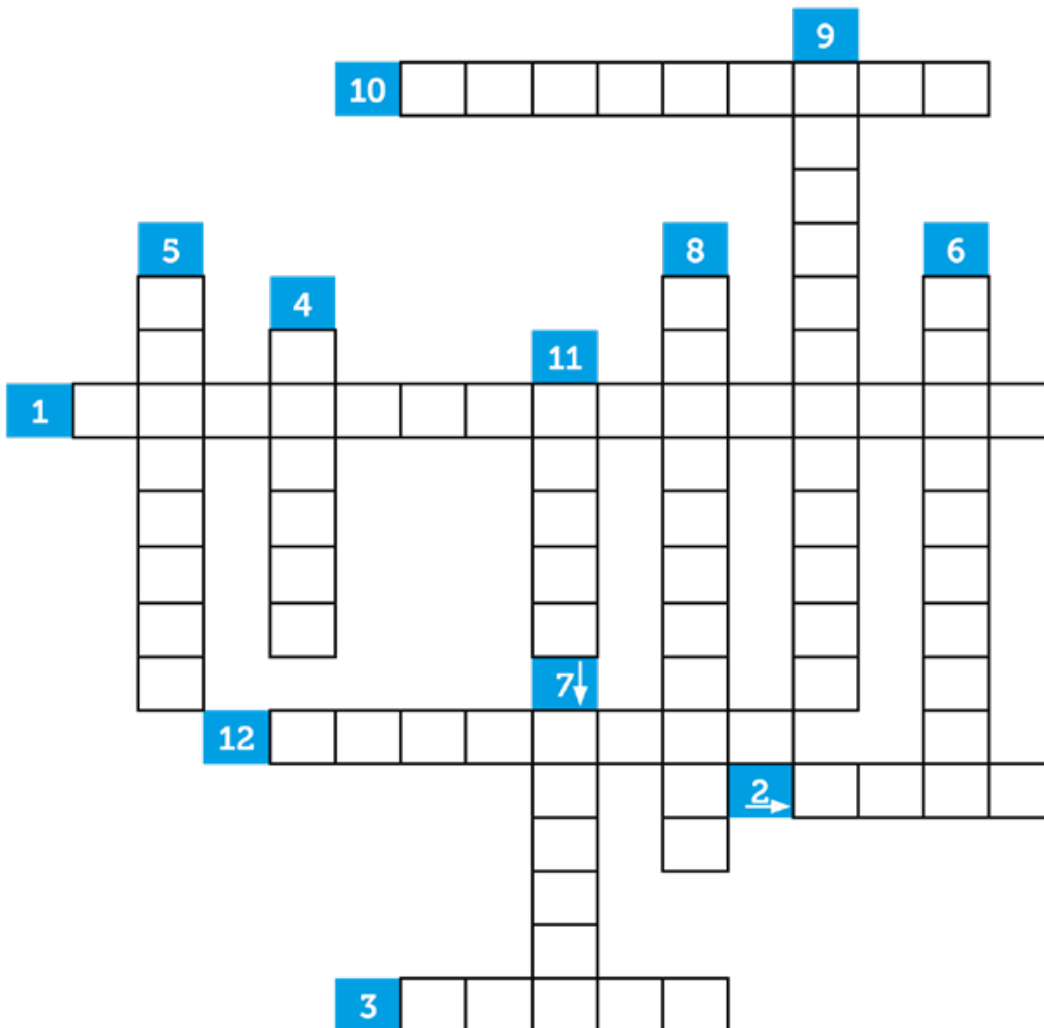
6	2	8	3	5	1	4	9	7
3	1	4	9	7	6	5	2	8
9	5	7	8	4	2	3	1	6
1	9	2	6	8	4	7	5	3
5	8	3	7	1	9	2	6	4
7	4	6	5	2	3	9	8	1
2	6	5	1	3	7	8	4	9
8	3	1	4	9	5	6	7	2
4	7	9	2	6	8	1	3	5

RÄTSEL

Kreuzworträtsel zur Ausgabe

Wir haben zu den Themen dieser Ausgabe ein Rätsel für Sie erstellt. Können Sie alle Fragen beantworten?

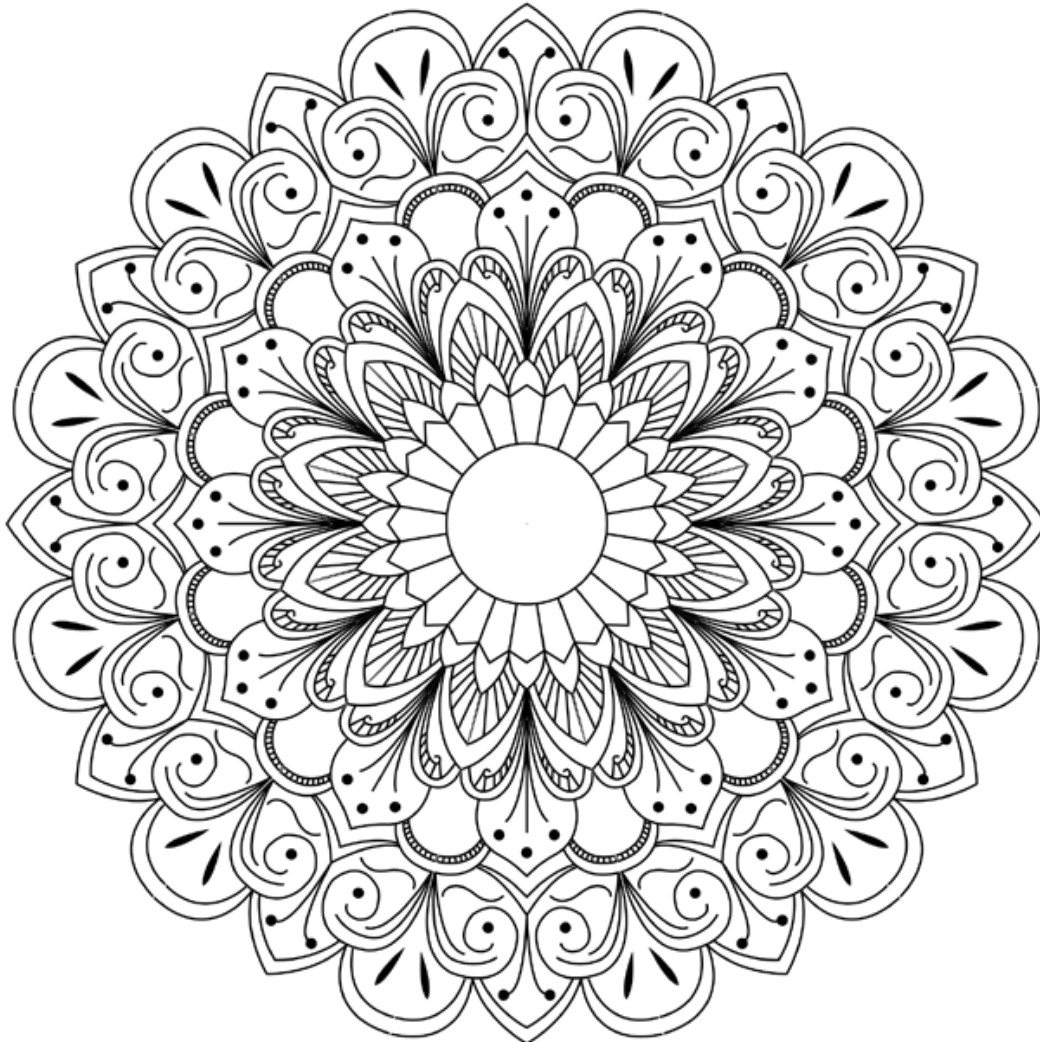
1. Welche Funktion übernimmt Theresa Ostholthoff in der BKJH?
2. Wie heißt einer unserer Partizipationssprecher*innen mit Vornamen?
3. Zu welcher Tierart gehört die neue Bewohnerin der IPW Borken?
4. Unsere Fotoserie „Der Quell unseres ...“ geht mit dieser Ausgabe zu Ende.
5. Welche Wohngruppe ziert nun ein Baum an der Wand?
6. Welche „Moppen“ lehrt Karin uns zu backen?
7. „Trauma und ...“ heißt der kostenlose Vortrag am Donnerstag, den 14.03.2024 in unserer Backhaus Akademie.
8. Aus welcher Wohngruppe verabschiedete sich Marion Lammers im letzten Jahr?
9. „Wir lassen Dich ...“ heißt eine unserer beiden neuen Recruitingkampagnen.
10. Welche Diskriminierungsform stellt uns Silke Hagen-Bleuel vor?
11. Welche AG bietet Florian Klose für die jungen Menschen an?
12. Das nächste Leitthema des Durchblicks wird lauten: Blick hinter die ...



FAST DAS LETZTE

Mandala

Eine kreative Freizeitbeschäftigung für Jung und Alt. Einfach die Stifte herausholen und losmalen.



Quelle

Foto:

<https://pixabay.com/de/vectors/mandala-blumen-muster-logo-runden-6864143/>
(19.01.2024).

Lisa ist beim Spielen hingefallen. Da fragt die Großmutter ganz aufgeregt: „Lisa – ist deine Nase noch heile?“ Lisa antwortet: „Ja Oma, mach dir keine Sorgen. Die zwei Löcher waren vorher auch schon drin!“

Fragt die Lehrerin die Klasse: „Wie viele Kontinente gibt es und wie heißen sie?“ Daraufhin meldet sich ein Schüler und antwortet: „Es gibt viele Kontinente und ich heiße Lukas.“

Ein Elefant und eine Maus gehen gemeinsam ins Schwimmbad. Plötzlich sagt der Elefant erschrocken: „Oh nein, ich habe meine Badehose zuhause vergessen!“ Da antwortet die Maus: „Das ist doch kein Problem! Ich habe zwei dabei.“

Was fängt mit „Z“ an und kann schwimmen?
Zwei Enten.

Der Lehrer schimpft: „Ich hoffe, dass ich dich nicht noch einmal beim Abschreiben erwische, Fritzchen!“ Fritzchen: „Das hoffe ich auch ...“

Kundin in der Boutique: „Könnte ich das gestreifte Kleid im Schaufenster mal anprobieren?“ Verkäuferin: „Aber sicher, allerdings haben wir auch Kabinen!“

Warum können Geister so schlecht lügen?
Weil sie leicht zu durchschauen sind.

WISSENSWERTES DER BKJH

WER SIND WIR?

Wir sind das große und vielfältige Team eines sozialen Unternehmens, das sich seit 1976 für die Vermittlung nachhaltiger Bindung einsetzt. In der Balance zwischen Professionalität, Leidenschaft und Realität leben wir unser Leitbild KiM – Kind im Mittelpunkt. Dies ist das Leitmotiv für unser gesamtes Wirken und für alle von uns zu treffenden Entscheidungen. Unser Engagement für junge Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen nicht in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen können, wurzelt in der aktiven Auseinandersetzung mit der Heimkampagne der 1970er Jahre. Unserer Überzeugung nach kann eine sichere Bindung zwischen aufgenommen Kindern/Jugendlichen und Bezugspersonen nur im kleinen, möglichst familienähnlichen Rahmen erreicht werden. Gleichzeitig wird ein professioneller Wirkungskreis benötigt, um den oft traumatischen Vorerfahrungen der jungen Menschen gerecht zu werden. Unsere Erfahrung zeigt, dass durch die BKJH-Konzepte und das Engagement der BKJH-Fachkräfte verlässliche Bindungen entstehen, die einen therapeutischen Effekt erzielen und Traumata auffangen können.



KIND IM
MITTELPUNKT

KiM

ZIELE UND ABSICHTEN

Wir unterbrechen die tradierte Fremdunterbringung in den Generationen und können diesbezüglich in den vergangenen Jahrzehnten nachweislich Erfolge aufweisen. Unsere Absicht ist die Förderung der jungen Menschen zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten, die mit Freude einem sinnerfüllten Leben entgegenblicken. Unser Ziel ist, die uns anvertrauten jungen Menschen zur nachhaltigen Unabhängigkeit von staatlichen Hilfeleistungen zu befähigen.



METHODEN

Den überwiegend emotional unterversorgten Kindern und Jugendlichen bieten wir im Rahmen des Bindungskonzeptes das „Nachnähren“ von Grundbedürfnissen in einem geschützten Rahmen an. Die Erfahrungen von zuverlässigen Bezugspersonen, in Profifamilien® zuverlässigen „Er-



BINDUNGS-
KONZEPT

Die BKJH nimmt Kinder auf, die nicht in ihrer Herkunftsfamilie leben können. Die Profifamilien® der BKJH bieten dem Kind Perspektiven für eine neue lebenslange Bindung.

PROFIFAMILIE®

Die Profifamilie® (Erziehungsstelle nach § 34 SGB VIII) bildet das Kernstück des pädagogischen Konzeptes der BKJH. Mit über 45 Jahren Erfahrung in der pädagogischen Begleitung von Profifamilien®, schauen wir auf die Lebensentwicklung von mehreren Generationen junger Menschen zurück. Das Vorleben von Werten und das Befriedigen von Grundbedürfnissen sind die wichtigsten Aufgaben einer Profifamilie®. Mindestens ein Elternteil einer Profifamilie® verfügt über eine pädagogische Ausbildung und wird in einem Vorbereitungskurs der BKJH vorbereitet. Nach erfolgreichem Abschluss können Profifamilien® bis zu zwei junge Menschen aufnehmen. Auch Alleinerziehende und gleichgeschlechtliche Paare kommen für diese Aufgabe in Frage. Wichtiger Bestandteil dieses pädagogischen Engagements ist die Zusammenarbeit mit der Erziehungsleitung im jeweiligen Pädagogischen Zentrum. Die Profifamilien® treffen sich dazu wöchentlich in den Erziehungskonferenzen unter der Moderation der Erziehungsleitung und erhalten somit die kontinuierliche Möglichkeit zu Austausch, Reflektion und Beratung. Auch die notwendigen Kontakte zum Herkunftssystem werden durch die Erziehungsleitungen moderiert. Sie finden in der Regel in den Pädagogischen Zentren statt. Die BKJH bietet dem pädagogisch ausgebildeten Elternteil ein sozialversicherungspflichtiges Anstellungsverhältnis und bei Bedarf Entlastungen für das gesamte Familiensystem.



DAS CLEARINGHAUS

Das Clearinghaus in Meppen ist eine diagnostische Einrichtung mit zehn Plätzen für junge Menschen im Alter von zwei bis 14 Jahren. In einem Zeitraum von vier bis sechs Monaten bieten wir für die Jugendämter eine pädagogische/psychologische Diagnostik an, mit der wir eine Empfehlung für die weitere Lebensperspektive des Kindes abgeben. Weitere diagnostische Fragestellungen werden in Kooperation mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum in Meppen abgeklärt.

PSYCHOLOGISCHER DIENST

Der Psychologische Dienst der BKJH befindet sich in Meppen, in unmittelbarer Nähe zur Zentrale. Das Team besteht aus Diplom-Psycholog*innen, unter anderem mit therapeutischer Zusatzausbildung. Der Psychologische Dienst steht den uns anvertrauten jungen Menschen mit Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, psychologischen Störungen und Traumatisierungen zur Verfügung.



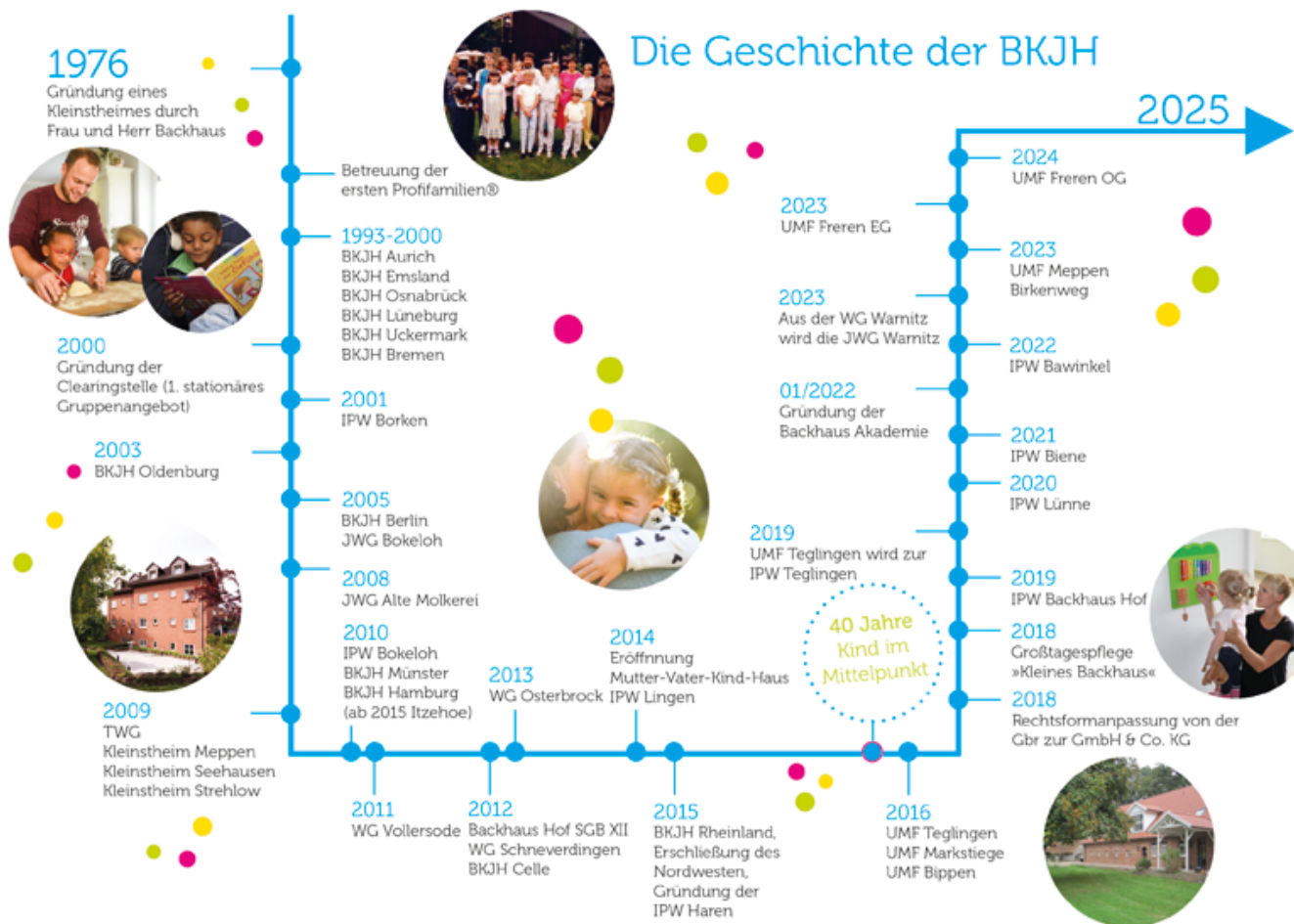
MUTTER/VATER UND KIND HAUS

Das „Backhaus Mutter/Vater und Kind Haus“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, jungen Müttern und Vätern mit ihren Kindern eine neue Perspektive bis hin zur Verselbständigung zu geben. Hier können sie zur Ruhe kommen, den nötigen Schutz erfahren und sich mit pädagogischer Hilfe weiterentwickeln. Einerseits werden die Eltern beraten, begleitet und betreut, andererseits werden die Erziehung und der Schutz der Kinder sichergestellt.



WOHNGRUPPEN UND VERSELBSTSTÄNDIGUNG

Die Erfahrungen im Clearinghaus haben uns gezeigt, dass einige junge Menschen mehr Förderung benötigen und nach der Diagnostikphase nicht in ein niederschwelliges Setting wechseln können. Somit haben wir in und um Meppen sowie an weiteren Standorten der BKJH Wohngruppen mit unterschiedlichen pädagogisch/psychologischen Leistungsangeboten gegründet, u.a. mit tiergestützten Angeboten auf Bauernhöfen. Ein wesentlicher Bestandteil der inhaltlichen Arbeit dieser Wohngruppen ist die enge Zusammenarbeit mit dem psychologischen Dienst der BKJH. Auch für den Übergang zwischen Wohngruppe/Erziehungsstelle und der Selbstständigkeit der jungen Menschen haben wir Angebote geschaffen, um die Jugendlichen in dieser herausfordernden Phase zu unterstützen. Im Training zur Selbstständigkeit werden Jugendliche und junge Erwachsene nach § 41 SGB VIII betreut, die in Wohngemeinschaften oder Einzelwohnungen durch Fachleistungsstunden unterstützt werden. Für die heranwachsenden jungen Menschen haben wir verschiedene Möglichkeiten der beruflichen Ausbildung geschaffen, die sozialpädagogisch intensiv begleitet werden. Diese Ausbildungsbereiche sind speziell für junge Menschen aus Einrichtungen/Profifamilien® der BKJH entwickelt, die auf dem freien Ausbildungsmarkt keine Chancen bekommen.



DIE NÄCHSTE AUSGABE

N° 158 // Blick hinter die Kulissen

Wie läuft eigentlich der Alltag in einer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung ab? Wie kommen die jungen Menschen zu uns, und wonach wird entschieden, wo sie untergebracht werden? All diese Fragen beantworten wir in der kommenden Durchblick-Ausgabe.

Auch können Sie sich auf einen spannenden Einblick in die Entstehung des Durchblicks freuen – vom Planen der Leitthemen über das Schreiben der Artikel bis hin zur Redaktionssitzung und anschließendem Druck. Wir bieten Ihnen einen tollen Überblick über alle Schritte, die passieren, bis Sie die Zeitschrift in den Händen halten.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge dazu. Diese müssen nicht immer seitenfüllend sein, auch kurze Bemerkungen, Hinweise und Statements bringen wir gern unter.

Beiträge bitte an:

KATHRIN MAGDEBURG
Backhaus Kinder- und Jugendhilfe
Fillastraße 7 | 49716 Meppen

durchblick@backhaus.de
T 059 31 . 98 92 36



Hinweise zur Lieferung

Beiträge können sowohl als Brief oder als Datenträger gesendet werden (alle gängigen Dateiformate können bearbeitet werden). Bei Einsendungen von Fotos bitte darauf achten, dass diese scharf, hell und nicht zu klein sind.

Jede Einsendung bitte mit der Rubrik, für die sie bestimmt ist, und mit dem Namen des*der Autor*in versehen.

Hinweise zum Inhalt

Für folgende Rubriken können Beiträge verfasst werden:

Vorstellung des Leitungsteams, aller Kolleg*innen (nicht nur aus dem pädagogischen Bereich) und ihrer Familien, sowie potentieller Mitarbeiter*innen.

Aktuelles (zum Beispiel Presseschau, Allgemeines zur Heimerziehung, politische Sichtweisen)

Berichte über Aktivitäten unserer Familien (zum Beispiel Feste, Urlaub)

Buchbesprechungen (Kinder- und Fachbücher)

Kinderseiten, die auch von Kindern gestaltet sein sollten

Informationen über interne und externe Fortbildungsangebote

Witze, Kindermund und Rätsel

Kleinanzeigen (Suche, Biete, Tausche ...)

Leser*innenbriefe

Praktische Tipps (Basteln, Werken, Rezepte ...)

Interne und externe Termine und

Veranstaltungshinweise

Sonstiges



Im Internet finden Sie uns unter: www.backhaus.de

Herausgeberin

Backhaus Kinder- und Jugendhilfe
© Marianne, Gerhard und Sebastian Backhaus
www.backhaus.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder elektronische
Verarbeitung nur mit Zustimmung der Herausgeberin.

Chefredakteurin und Grafik

Kathrin Magdeburg

Redaktion

Alle Mitarbeitenden und die, die uns helfen, mehr
Durchblick zu verschaffen.

Adressat*innen

- Profi- und Pflegeeltern
- Mitarbeiter*innen aller Einrichtungen
der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe
- Kolleg*innen der Backhaus Kinder-
und Jugendhilfe
- Freund*innen und an unserer Arbeit Interessierte

Druck

Druckhaus Plagge GmbH, Meppen

Auflage

1.350 Stück

Papier

VIVUS 89
100 % Altpapier, Blauer Engel
Klimaneutraler Druck

Erscheinungsweise

6x jährlich



DIE PÄDAGOGISCHEN ZENTREN DER BKJH



Backhaus Kinder- und Jugendhilfe
Fillastraße 7 | 49716 Meppen

T 059 31. 54 11 | F 059 31. 75 85
info@backhaus.de | www.backhaus.de